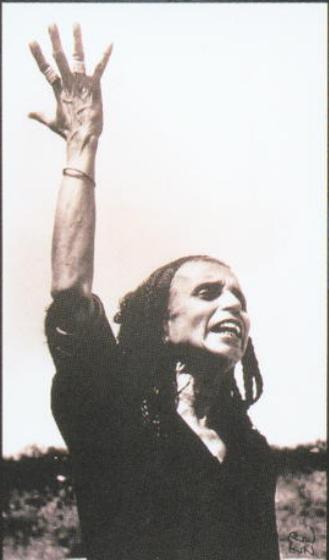


Courrier de l'Education Nationale

The Family of Man
version itinérante restaurée

"La plus grande exposition photographique de tous les temps"
créée par Edward J. Steichen en 1955
pour le Musée d'Art Moderne de New York



périodes d'ouverture:
du 1er mars au 31 décembre tous les jours de 10 à 18 hrs
formations pédagogiques, audi
informations multimédia, salle vidéo,
audioguide, librairie

entrée: 100 francs (25 FF - 7 DM)
(tarifs réduits pour groupes et classes scolaires)
réservations au musée: tél. 92 96 54 / 52, fax 92 96 58
ou au Centre national de Tourisme (CNAT)
tél. 52 24 24-1 - fax 52 26 55

CHÂTEAU DE CLERVAUX - LUXEMBOURG
Service des Sites et Monuments nationaux

HUMANHEIT

Ein Wegweiser zu Edward Steichens zeitloser
Fotosammlung *The Family of Man* und deren Botschaft
für das dritte Jahrtausend

Grand-Duché de Luxembourg

Education nationale, Luxembourg

N° spécial janvier 2005

HUMANHEIT

Ein Wegweiser zu Edward Steichens zeitloser
Fotosammlung *The Family of Man* und deren Botschaft
für das dritte Jahrtausend

Numéro spécial du Courrier de l'Éducation Nationale – Janvier 2005

Éducation nationale, Luxembourg

Praktische Informationen zur Ausstellung *THE FAMILY OF MAN*

The Family of Man-Museum
Château de Clervaux
Montée du Château
L-9712 Clervaux
Téléphone: 92 96 57 / Fax: 92 96 58

Centre National de l'Audiovisuel [CNA]
B. P. 105
L-3402 Dudelange
Téléphone: 52 24 24-1 / Fax: 52 06 55

Text:
Rosch Krieps, Luxembourg

Fotos:
Romain Girtgen CNA, Dudelange
Nelly Lefflot CNA, Dudelange

Satz und Layout:
Polygraphic Services International, Luxembourg

Druck:
Imprimerie Hengen S.À.R.L., Luxembourg

Herausgeber:
Education nationale, Luxembourg © 2005

Vorwort

Das Jahr 2005 wurde vom Europarat als Europäisches Jahr der Politischen Bildung erklärt. An die Schule richtet sich die Forderung, Initiativen zur demokratiepolitischen Bildung zu entwickeln und die Jugend dazu zu bewegen, Demokratie zu lernen und zu leben.

In diesem Zusammenhang sowie im Rahmen der luxemburgischen EU-Präsidentschaft ist es zu begrüßen, dass sich am 24. Januar 2005 die Eröffnung der weltberühmten Fotodokumentation *THE FAMILY OF MAN* von Edward J. Steichen im New Yorker Museum of Modern Art zum fünfzigsten Male jährt.

Die Fotodokumentation des 1879 in Luxemburg geborenen Fotografen versteht sich, wie es der Journalist Rosch Krieps in der vorliegenden Dokumentation darlegt, als Aufruf an die Familie der gesamten Menschheit zur weltweiten Solidarität. Steichens Jahrhundertwerk *THE FAMILY OF MAN* kann ruhigen Gewissens als Musterbeispiel demokratischer Aufklärung angesehen werden, da es die Bereiche Menschenrechte, Friedenserziehung und interkulturelle Erziehung umfasst.

Mein aufrichtiger Dank gilt Rosch Krieps, der über Jahre hinweg das Wirken von Edward J. Steichen untersucht hat und sich nun um eine angemessene Würdigung dessen Werkes bemüht.

Er hat einerseits eine äußerst detaillierte und hervorragend recherchierte Biographie des großen Fotografen in dem Buch *Steichen-Story* veröffentlicht. Andererseits hat er die seit 1994 im Schloss von Clerf ausgestellte Fotosammlung grundlegend analysiert und dabei auf den zutiefst humanistisch und pazifistisch geprägten Grundgedanken hingewiesen.

Der nachfolgende Wegweiser zu dieser Ausstellung, der auch auf der Internetseite des MENFP unter der Adresse <http://www.men.lu/edu/fre/publications/> einem großen Publikum zur Verfügung steht, ist ein engagiertes Plädoyer gegen jede Form von Unmenschlichkeit, insbesondere gegen die Schrecken des Krieges, und es ist mir als Unterrichtsministerin eine besondere Ehre und Freude, dieses Dokument herausgeben zu dürfen.

In einer Zeit, wo Krisen, Krieg und Terrorismus fast schon zur Tagesordnung gehören, ist es wichtig, sowohl Lehrer und Eltern als auch Schüler und Kinder für die „humane Sache“, die Rosch Krieps mit dem von ihm geprägten Begriff „Humanheit“ umschreibt, zu begeistern.

Ich würde es begrüßen, wenn möglichst viele Lehrer und Lehrerinnen die Ausstellung *THE FAMILY OF MAN* besuchen und dadurch die Schüler der Idee der „Humanheit“ ein Stück näher bringen könnten.

Mady DELVAUX-STEHRÉS
Ministerin für Erziehung
und Berufsausbildung

Einleitung

Vor 50 Jahren, am 24. Januar 1955, wurde im New Yorker Museum of Modern Art die legendäre, vom Amerika-Luxemburger Edward J. Steichen gestaltete Fotoausstellung *THE FAMILY OF MAN* eröffnet. Sie entsprach der einfachen Gebrauchsphilosophie, die sich der Autodidakt Edward Steichen aus seiner eigenen Lebenserfahrung erarbeitet hatte. Neben einer erfolgreichen Künstlerlaufbahn mit einfühlsamer Menschenkenntnis im Umgang mit seinen Modellen und namhaften Bekanntschaften wie Auguste Rodin, Maurice Maeterlinck, George Bernhard Shaw, Charlie Chaplin umfasste Steichens Erfahrung immerhin die aktive Teilnahme an zwei Weltkriegen. In seiner Altersweisheit wollte er nicht mehr, aber auch nicht weniger als die Menschheit vor ihrer eigenen Dummheit und ihrer Selbstzerstörung in einem Atomkrieg retten. Erreichen wollte er dieses Ziel mittels seines Mediums, der Fotografie, und der Ausstellung *THE FAMILY OF MAN*.

Zehn Jahre lang zog diese umfangreiche, aus nahezu 500 Bildern bestehende Fotosammlung in 14 Kopien um die Welt, wurde von rund 9 Millionen Menschen gesehen, von den meisten Medien als humanistisches Meisterwerk umjubelt, und, abgesehen von seltenen Ausnahmen, auch von fast allen Besuchern begeistert aufgenommen. Ihr Katalog wurde in mehreren Millionen Exemplaren verkauft.

1959 erreichte *THE FAMILY OF MAN* ihren Höhepunkt, als sie in Moskau, jenseits des Eisernen Vorhangs, in Gegenwart von Nikita Chruschtschow, dem starken Mann von Sowjetrussland, und von US-Vizepräsident Richard Nixon eröffnet wurde. Edward Steichen und sein Schwager Carl Sandburg, der geistige Vater der Ausstellung, saßen mit auf der Tribüne. Ihr Fotoporträt der Menschheit eröffnete einen ersten, menschlichen Kontakt zwischen den zwei, bis zur steten Drohung mit einem Atomkrieg verfeindeten Lagern des Kommunismus und des kapitalistischen Westens.

1963 erschienen Edward Steichens Memoiren *A Life in Photography*. Zwei Jahre später lag auch die deutsche Übersetzung vor: *Ein Leben für die Fotografie*. Darin schrieb er, er habe *THE FAMILY OF MAN* mit der Absicht gemacht, „to incite people into taking open and united action against war itself,“ – „die Leute zu einer offenen und vereinten Aktion gegen den Krieg selbst anzuregen“.

Steichen bezeichnete die Ausstellung als „my mission“, meine Mission. Die Fotosammlung wird heute fälschlich als „museal“ betrachtet. Sie ist aber weit aus mehr. Sie ist ein bis weit in die Zukunft hinein gültiges, fotografisches Manifest gegen den Krieg, und, aus heutiger Sicht, auch gegen den Terror und gegen jede Form von Gewalt und Ungerechtigkeit. Man darf sogar behaupten: In unserer gewaltreichen Zeit ist der Aufruf Steichens ein halbes Jahrhundert nach der Eröffnung der Ausstellung aktueller als je zuvor.

Die letzte erhalten gebliebene Fassung der Fotosammlung wurde 1964 auf Edward Steichens Wunsch seinem Geburtsland Luxemburg vom amerikanischen Staat geschenkt. Nach anfänglicher Vernachlässigung ist sie seit 1994 nahezu perfekt im Schloss von Clerf ausgestellt. Mit ihr übernahm Luxemburg nicht nur ein fotografisches Museum, nicht nur ein Objekt der Weltkultur, das im Jahr 2003 von der UNESCO, der welthöchsten Kulturinstanz, ins Register *Gedächtnis der Menschheit* eingetragen wurde.

Luxemburg übernahm mit dieser Fotosammlung auch Steichens Mission. Zum 50. Jubiläum von *THE FAMILY OF MAN* sollte unser Land, insbesondere seine Jugend, sich dieser Mission stellen.

Es ist die Absicht dieser Broschüre, möglichst viele Eltern, möglichst viele Lehrpersonen unserer oberen Primärschulklassen, unserer Lyzeen und auch der Universität Luxemburg zu kommentierten Klassenbesuchen der Clerfer Fotosammlung, zu Diskussionen und Forschungen und zu einer aktiven Aktion zur Verbreitung ihrer Botschaft anzuregen. Darin könnte Steichens Mission sich erfüllen.

Der Autor schuldet doppelten Dank: zuerst Frau Familien- und Jugendministerin Marie-Josée Jacobs für ihre Aktion *D'Famill ass faarweg* (Frühjahr 2004) und für die Durchführung des Projekts *The Family of Youth*, das im Jubiläumsjahr 2005 ein internationales Jugendlager zur Aktivierung und Verbreitung von *THE FAMILY OF MAN* in unserm Land vereinigen soll.

Mein Dank richtet sich insbesondere aber an Frau Unterrichtsministerin Mady Delvaux-Stehres für ihre Erlaubnis, mich in dieser Broschüre an das ganze Lehrkorps unseres Landes wenden zu dürfen.

Das darin vorgeschlagene Schulprojekt zum „Goldenen Jubiläum“ von *THE FAMILY OF MAN* könnte für viele Lehrpersonen und für die Luxemburger Schuljugend eine spannende, den Sprachen-, Geographie- und Geschichtsunterricht fördernde und mit internationalen Kontakten verbundene paraschulische Tätigkeit werden. Sie könnte den jungen Menschen nach dem Wunsch der Unterrichtsministerin Spaß an der Schule bieten, und zugleich eine lang dauernde, vielleicht sogar immer währende, dem Friedensfortschritt der Menschheit dienende Aufgabe sein.

Ich könnte mir keine besseren Botschafter für Edward Steichens Family of Man-Mission denken, als die aufgeschlossene Luxemburger Jugend.

Rosch Krieps

Humanheit

Der Schock des ersten Bildes

Gleich das erste Foto¹ von *THE FAMILY OF MAN* schockiert. Was ist da geschehen? Mit dem Gesicht nach unten liegt ein Kind, ein Kindeskörper mit hellweiß schimmernder Haut reglos und nackt auf dem scharf kontrastierenden dunklen Untergrund eines Waldbodens.



Ist das Kind tot? Wurde es vergewaltigt, ermordet? Kam da ein Dutroux vorbei? Oder hat das Mädchen sich nur im Wald verirrt und wartet nun erschöpft auf irgendwelche rettende Hilfe? Warum ist es dann nackt? Warum ist seine Hautfarbe weiß und nicht etwa schwarz oder braun?

¹ Dieses erste und wichtige Bild fehlt in der virtuellen Darstellung von *The Family of Man*, die im Internet unter www.cna.lu angeboten wird.

Ein verwirrendes Bild fürwahr! Was hatte der Fotograf im Sinn, als er diesem Kind die ausgefallene Pose auftrug, sich nackt auf den unangenehm pieksenden, großblättrig bewachsenen Waldboden hinzulegen? Was wollte er mit dem Foto ausdrücken? Ging es ihm nur um den harten Kontrast zwischen Hell und Dunkel, zwischen Mensch und Natur?

Wir wissen es nicht, können aber annehmen, dass er ein tiefsinniges, ein existenzielles Foto machen wollte.

Und was wollte Steichen, als er diesen unschuldsweißen Kindeskörper inmitten der dunklen, scheinbar unberührten Natur als eines der ersten Bilder an den Anfang seiner Ausstellung hing? Da wir wissen, dass es ihm bei *THE FAMILY OF MAN* um sein Lebenswerk ging und er keineswegs Angst hatte, mit dieser Porträtsammlung der Menschheit zu „groß zu sehen“², lassen sich hinter dem mysteriösen Bild bewusstseinsbildende Absichten des Gestalters der Sammlung vermuten.

Und hinter der Verwirrung des Mädchens Anspielungen auf die Urfragen der Philosophie:

Was ist diese Erde, auf der ich hier liege?
Warum bin ich vom Dasein hierher „geworfen“ worden?
Wer bin ich eigentlich?
Was ist der Sinn des Lebens?

Fragen, die wir alle uns selber an diesem verworrenen Beginn des Dritten Jahrtausends stellen müssten. Erst am Schluss der Kollektion wird Steichen die Antworten andeuten.

Das Bild vom nackten Kinde enthüllt jedenfalls, wem die Ausstellung gilt: Sie ist der Kindheit und Jugend zugeeignet, den kommenden Generationen, denen wir Erwachsene aufgrund der Schönheiten des Lebens, aber auch, klüger geworden aus unsern vielfach bitteren Erfahrungen der Vergangenheit, eine bessere Welt erschaffen sollen.

Eine weitere Lehre dieses Bildes ist, die Natur zu achten und sie heil zu erhalten. Das Mädchen umarmt sozusagen unsere Mutter Erde, in der auch Steichen die Quelle des Lebens und der Kunst verehrte.

Doch es geht bei diesem Bild vor allem um den Menschen. Das Foto vom nackten Mädchen lässt sich wie die Adresse auf einem noch ungeöffneten Brief deuten: Die Sammlung richtet sich an die damals die Welt beherrschende weiße Zivilisation und an ihre Jugend und will sie belehren, will mit den Bildern „dem Menschen den Menschen erklären“.

Damals herrschte die weiße Zivilisation fast über die ganze Erde. Wir Weißen beherrschten noch mit Rassendiskriminierung, Kolonialismus, mit Eurozentrismus und Fremdenhass weite Teile der Erde. Besonders brutal herrschte die Rassendiskriminierung in den USA. An sein eigenes Volk, an die weißen Amerikaner und an uns Weiße in der ganzen Welt richtet sich mit dem Bild des nackten, weißen Mädchens die antirassistische Botschaft von *THE FAMILY OF MAN*.

² „... he wasn't afraid to see big ...“ in: Eric Sandeen: *Picturing an Exhibition - The Family of Man and 1950s America*. University of New Mexico Press, Albuquerque 1955.

In den folgenden Bildsequenzen zeigt der Autor, dass auch Farbige, dass andersdenkende Menschen, dass Minderprivilegierte, dass arme Leute aus „unter-



entwickelten“ Gebieten vollgültige, gleichberechtigte Menschen sind, auch wenn sie willenslose Opfer der Weißen im Sklavenhandel waren, auch wenn Andershäutige in der (besonders in Amerika noch 1950 gültigen) Diskriminierung der nichtweißen Bevölkerung noch immer Opfer der Herrschenden waren. Steichen wollte *THE FAMILY OF MAN* betont als Manifest gegen die Rassendiskriminierung verstanden und an die welt dominierende weiße Zivilisation gerichtet wissen. Das entsprach um 1955 in den USA einem tollkühnen Akt.

Die Ausstellung macht deutlich, dass Unterprivilegierte und Minderbemittelte der Dritten Welt (ein erst später aufgekommener Ausdruck für die noch immer kolonial ausgenutzten Länder Afrikas und Asiens) nicht nur als Underdogs der weißen Klassengesellschaft gelten dürfen, sondern als Menschen mit gleichen Rechten und eigener Würde, ja dass die ganze Menschheit aus afrikanischen Ursprüngen hervorging, dass die Menschheit immerhin eine Eiszeit überlebte, was eine Maske aus jener Frühzeit beweist, und dass es unserer Generation in jüngster Zeit gelang, ihre verwunderten Blicke hinaus in den Weltenraum zu lenken und die beeindruckenden Großaufnahmen der kosmischen Galaxien zu bewundern.

Galaxie, Spirale und DNA

Steichen flog im Ersten Weltkrieg in primitiven Flugzeugen und machte Luftaufnahmen für die Alliierten. Der Sternenhimmel war ihm vertraut. Er lernte später die ersten astronomischen Fotos der galaxischen Sternkringel im Weltraum kennen und bewundern, als hätte er schon lange vor dem ersten Durchbruch der Schallmauer, lange vor den ersten Raumraketen gehaut, wie bald schon die kommende Zeit den Menschen ins Weltall hinaustragen würde.

Während Steichen *THE FAMILY OF MAN* gestaltete, entdeckten Forscher das erste Molekül, das am Ursprung allen Lebens steht. Dieses DNA³ wird als spiralförmige Struktur dargestellt und setzt sich aus Atomen zusammen, die auch draußen im Weltraum bestehen. Steichens Begeisterung für Galaxien dünkt wie eine Ahnung dieser Entwicklung.

Wir Menschen, die wir selber aus diesen DNS-Strängen, aus „Sternenstaub“ sozusagen entstanden sind, stehen heute staunend vor der puzzleartig sich zusammensetzenden Genforschung und vor der weiter und weiter sich vollstreckenden Geschichte der Entstehung des Menschen und seiner äonenlangsamem Entfaltung in die einmal zu erhoffende Fülle und Würde des Menschseins.⁴



Voll und ganz mitten im Thema also ist der Besucher gleich nach den ersten Bildern der Fotosammlung *THE FAMILY OF MAN*. Es geht um den Menschen, um sein Selbstverständnis in der Gemeinschaft und in der Natur.

³ DNA, vom englischen Deoxyribonucleid Acid. Deutsche Abkürzung: DNS von Desoxyribonukleinsäure. Französisch: ADN von acide désoxyribonucléique.

⁴ Die astronomischen Entdeckungen und die DNS machten in den 50er Jahren den 1927 von Hoagy Carmichael komponierten und 30 Jahre später von Nat King Cole gesungenen Song *Stardust* zum Weltschlager. – *Poussières d'étoiles*, Sternenstaub nannte der französische Astronom Hubert Reeves den Ursprung der Menschheit in seinem 1984 erschienenen Buch gleichen Titels.

Mütter der Menschheit

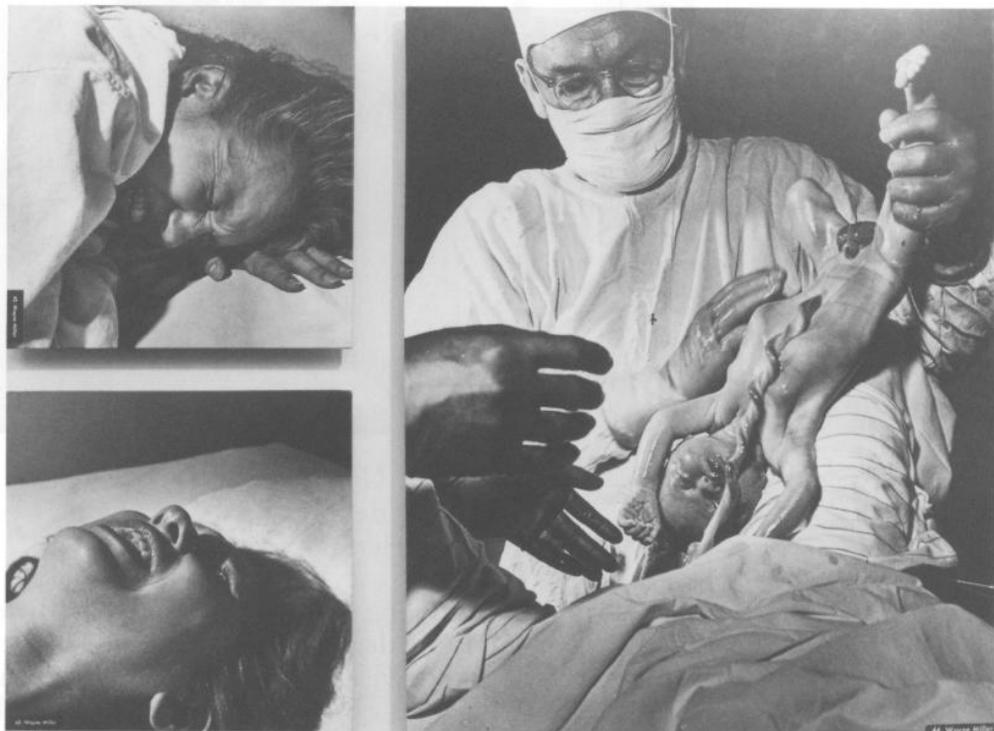
Nach dieser Präambel sieht man sich erneut einem nackten Körper, nochmals einer Frau, gegenüber, diesmal einer erwachsenen, hochschwangeren, dunkelhäutigen Frau, deren vorgewölbter Bauch wie ein Globus die gute Mutter Erde lebend verkörpert, darüber wie zwei Monde ihre prallen, Leben spendenden Brüste.

Biblich geht es weiter. „Und es werde Licht!“ Manche Leute wollen *THE FAMILY OF MAN* als eine Art moderne Bilderbibel, als religiöses Werk einstufen, was aber angesichts der allein dem „Vertrauen auf die Menschheit“ gewidmeten Schlussfolgerung von Steichen selbst nicht zutrifft.⁵

In gewaltig großen Wandbildern beleuchten erste Sonnenstrahlen eine Küsten- und eine Flusslandschaft vor dem klein davorstehenden Betrachter. Das Menschsein selber entfaltet sich, von einem und dann von vielen scheuen Liebespaaren bis zum Höhepunkt des Orgasmus, bis zu Hochzeiten in aller Welt, zur Schwangerschaft, zum Wunder der Entbindung und zur Stillung des Säuglings.

Vereinzelte dieser Fotos waren damals, 1955, gewagte, nie veröffentlichte Bilder, die aber in der Mitte des 20. Jahrhunderts zur geistigen Öffnung von Millionen Menschen führten.

Die Darstellung eines japanischen Heiratspaares brach ein Tabu: Japan war Amerikas schlimmster Feind seit Pearl Harbor, seit dem Zweiten Weltkrieg. So übersprang *THE FAMILY OF MAN* den Graben des Hasses, der noch lange Jahrzehnte gegen Japan im amerikanischen Volk schwelte.



⁵ In amerikanischen Buchhandlungen und Bibliotheken ist der Katalog der Ausstellung *The Family of Man* meist im Regal *Religion* zu finden. Steichen selbst aber führte im Schlusswort seiner Einleitung zum Katalog *The Family of Man* die Entstehung der Sammlung auf „the faith in man“ zurück, auf sein „Vertrauen in den Menschen“.

Das große Foto einer Geburt war für Millionen Menschen ein Novum. Der Neugeborene wurde auf den Namen David getauft. Er ist der Sohn des Fotografen Wayne Miller, Steichens Assistent, und der Doktor ist der Großvater des Kindes. Klein-David wird uns noch mehrmals in der Clerfer Fotosammlung begegnen.

Diese Bilder läuteten das Ende der Tabuisierung von Liebe, Sex und Geburt und eine neue, geistige und körperliche Befreiung ein. Gleichzeitig glorifizierte Steichen in dieser Fotosammlung die Mutter als Archetyp der Menschheit, als Quelle allen Lebens.

Wiederum aber sind es zuerst nur Bilder weißer Frauen, weißer Kinder.⁶

In der nächsten Bildfolge erscheint die Mutterschaft dann symbolisch in allen Hautfarben, Völkern, Kulturen, Nationen und Religionen. Der Leitfaden ist unmissverständlich: Alle Mütter und alle Kinder sind gleich, ohne Rücksicht auf die Farbe der Haut, auf den Unterschied von Arm und Reich, von christlich oder jüdisch oder „heidnisch“. Auch Klein-David ist wieder dabei (untere Reihe, 3. Bild von rechts).



Steichens Lehre zielt ohne Umschweife aufs Ganze, aufs grenzenlose Ganze des Menschseins. Die Liebe der Mütter zu ihren Kindern geht, wo auch immer in der Welt, durch beider Herz.

Das letzte Foto dieser Reihe, ein sitzendes, unschuldweißes Kindergesicht, spricht mit seinem fragenden, vorwurfsvollen Blick Bände. „Was habt ihr Erwachsenen mit mir vor? Welche Zukunft? Welche Leiden? Welche Lust?“ Ein einziger Kinderblick stellt uns Erwachsene im Namen aller Kinder der Welt vor unsere Verantwortung.

⁶ Ein einziges Foto dieser Reihe zeigt einen Vater mit seinem Kind. An dieser Stelle hängt das Vaterbild falsch. Laut dem Katalog gehört es weiter nach hinten zur Serie *Väterbilder (fathers and sons)*.

Seitlich von dieser Tafel führt ein in der Folge noch öfters wiederholtes Foto eines Flöte spielenden peruanischen Hirtenjungen die Besucher durch die Fotosammlung.

Vater sein, ein Lebensinhalt!

Auf die Mütter folgen die Väter. Ihre Bilder hängen ostentativ in *THE FAMILY OF MAN* nicht den Frauen und Müttern voran, obwohl zu jener Zeit die Väter generell und offiziell in fast allen Ländern der Erde sowohl Haushaltsvorstand oder Familienoberhaupt wie „Herr im Hause“ waren. „Herren der Welt“ im weitesten Sinne! Frauen waren am Steuer der Gesellschaft nicht gefragt. Steichen rehabilitierte die Frau und wies ihr den Ehrenplatz an der Quelle der Humanität zu.

Die Väter sah er anders: Einer wiegt zwar mit verwundertem Blick sein Baby auf seinem Arm, doch die meisten Väter zeigen sich mit ihren schon größeren Buben, denen sie Lehren erteilen, Beispiele geben, die Kunst des Jagens für den Lebensunterhalt beibringen. Wie die Liebe der Frau zu ihren Kindern durch ihr Herz geht (die Liebe des Mannes zu seiner Frau geht für Genießer bekanntlich durch den Magen), so geht die Liebe des Vaters zu seinen Kindern eher durch die Lehren, die sich von Intellekt zu Intellekt fortpflanzen.

Das erste Gewehr

Tröstlich an den Väterbildern ist auch hier die unterschiedslose Mischung von Vätern aus allen Kulturen und Hautfarben, bis auf einmal Krieg ist und ein Vater als Soldat mit dem Gewehr in der Hand schmerzlich Abschied von seinem kleinen Sohn nimmt.



Zum ersten Male in der Ausstellung taucht hier ein Gewehr auf (das Foto unten links, siehe Seite 13). Unsichtbar dahinter steht der mordende Krieg. Gewalt und Gefahr bedrohen den Vater wie den Jungen. Wie sehr neben den Männern und Vätern auch die Frauen und Kinder unter Kriegen leiden, steht nur bildlos und stumm zwischen solchen Fotos. Fotopapier ist halt, wie alles Papierne, geduldig und vergisst auch hier die Leiden der Frauen und Kinder im Kriege.

Während in der Wirklichkeit der Vater als Soldat an der Front kein Erbarmen mit „feindlichen“ Vätern und deren Frauen und Kindern haben darf, leiden und bangen daheim die Frauen, die Mütter, die Bräute und Kinder aller Krieg führenden Länder um ihre Männer. Das galt seit Jahrhunderten als unabänderliches Schicksal der Frau, doch der Sinn dieser Bildersammlung ist eben die Lehre, dass das Schicksal der Familie des Menschen, auch das der Frauen, sich umgestalten ließe, wenn die Männer mehrheitlich ihre Triebe und die Gewalt in sich selber, bis hin zum Kriege, bewältigten. Heute aber ziehen auch Frauen mit in den Krieg und wollen „ihren Mann stehen“. Wo führt das die Menschheit hin?

Gewalt – und ihre Zähmung

Der gewissenlose Trieb zur Gewalt, der in jedem Menschen, sogar schon im Kinde drinliegt, ist das Thema der nächsten Bildtafel: streitende Kinder, hassende Kinder, grausame Kinder, hungernde Kinder, hoffnungslose Kinder, ein kleiner Junge, der gewaltsam die Hand und den Knüppel sogar gegen die eigene Mutter hebt. Die Tafel illustriert den Hang zur Gewalt, der in uns selbst vorhanden ist und den es zu bewältigen gilt.

Obschon häufig das Gegenteil behauptet wird, wick Steichen in *THE FAMILY OF MAN* den hässlichen Zügen des Menschenlebens nicht aus. Er machte aus diesen traurigen Kinderbildern eine mehr als mannshohe Tafel auf dem Hintergrund eines knorrigen, trockenen, fast dornig aussehenden Baumstamms in Großformat. Das Leben ist kein sanftes Süßholz. Erst nachdem der kleine Mensch gelernt hat, seinen Hang zur Gewalt zu zähmen, erzieht er sich selbst zur vollen Lebensreife.

„Wehret den Anfängen!“ lautet hier die Lehre.

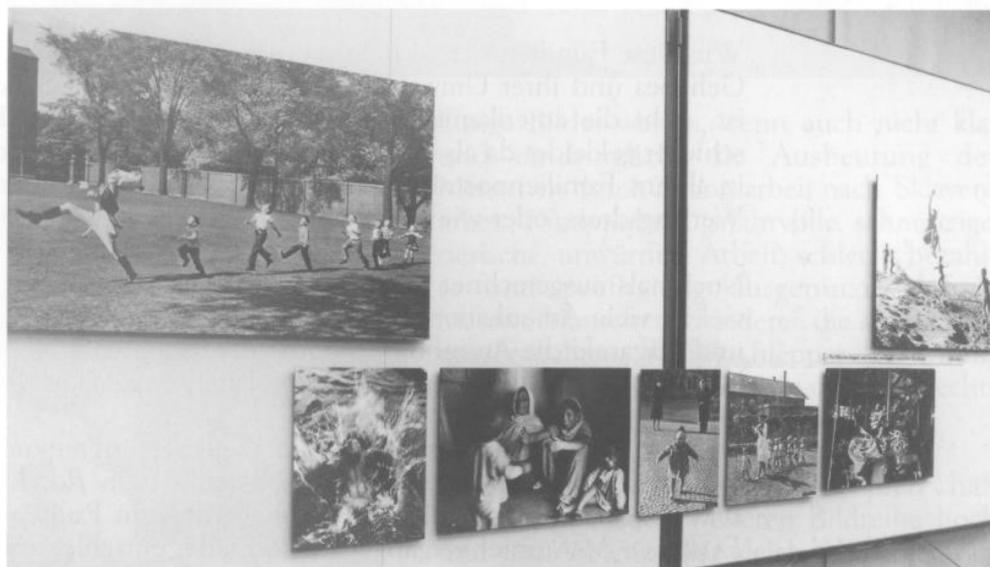


Auffallend wiederum auf allen diesen Bildern kleiner Bösewichte und ihrer Opfer: Es sind wieder nur weiße Kinder! Steichen scheint davon ausgegangen zu sein, dass nur weiße Kinder sich zanken, während schwarze Kinder und afrikanische Völker sich weder hassen noch quälen. Die Geschichte, bis in die rezenten Grausamkeiten des Hutu-Tutsi-Massakers in Afrika, lehrt uns leider das brutale Gegenteil.

Übrigens: Eines der Fotos dieser Tafel stammt von Edward Steichen selber. Schauen wir uns mal genau die Bilder an und raten wir, welches die Steichen-Aufnahme ist.⁷

Im Gegensatz zu diesem dürren Baum und den zankenden Kindern steht etwas weiter der „Baum des Lebens“, das schöne Bild einer schwarzen Mutter mit ihren Kindern, gegenüber der weißen Mutter des kleinen David mit ihren Kindern. So schließen nach dem Kinderstreit ruhe- und liebevolle Fotos von Müttern mit ihren Kindern bildlich wieder Frieden mit dem Leben und mit sich selbst. Die Frau, die Mutter, die Erzieherin als senkrechte Kraft, als Akteurin und Beispiel der Liebe und des gewaltlosen Lebens.

Fotos von lustig spielenden Kindern schließen sich an, und etwas weiter, genau gegenüber der Tafel mit den streitenden Kindern finden wir eine ganze Reihe solcher heiteren Kinderbilder, Kinder aus vielen Kulturen beim Spielen. Da symbolisiert ein kindlich übermütiger Kopfsprung in hochspritzendes Wasser (unten links) die Bewältigung der Angst und die Bereitschaft, das Leben freudig zu akzeptieren, das Leben wie das Schwimmen furchtlos zu erlernen.



Wie beim allerersten Foto von *THE FAMILY OF MAN* ist es wiederum ein nacktes, weißes Mädchen, das diesen Sprung ins Wasser wagt. Hier aber gibt das Kind allen andern Kindern ein Beispiel. Auch dieses lebenslustige Foto ist eines der wenigen Bilder, die Edward Steichen selbst zu seinem Meisterwerk beisteuerte, ein Kontrapunkt zum knorrigen Baumstamm der „*disturbed children*“, den „gestörten“ Kindern. Es ist auch ein Kontrapunkt zum nackten Kind des aller-

⁷ Es ist das große Foto des Baums im Hintergrund. Nur insgesamt fünf der ursprünglich (angeblich) 503 Fotos von *The Family of Man* wählte Edward Steichen unter den circa 50 000 seiner eigenen Negative aus. Die meisten Bilder trugen er und Wayne Miller aus Millionen Fotos anderer Fotografen zusammen.

ersten Fotos, das hilflos und verwirrt am Boden lag, als ob es sich unlösbare Fragen stellte.

Das spritzige Foto gibt eine erste Antwort auf eine unserer Lebensfragen: Wir sind auf Erden, um das Dasein freudig und mutig zu genießen und unsere Ängste zu überwinden.

Zentrum des Lebens: die Familie

Nach der Liebe und der Geburt, nach Müttern und Vätern, nach dem Ärger, der Angst und der Freude des Lebens kommt *THE FAMILY OF MAN* zu ihrem Hauptthema und erhöht es ostentativ auf einem Podest: die natürliche, mitten im Leben stehende Familie in aller Welt.



Wie diese Familien sich ähneln, trotz ihrer großen Unterschiede der Haut, des Gehabes und ihrer Umwelt! Und sonderbar: obwohl Steichen ja Amerikaner ist, steht die amerikanische Familie nicht glorifiziert, nicht arroganter, nicht schicker gekleidet da als die andern Familien. Sogar die Nacktheit der Pygmäen in ihrem Familienporträt wirkt würdevoll wie die der Amerikaner in ihrem Werktagsdress, oder wie die arbeitsame Familie Japans in ihrem Reisfeld.

Nochmals ausgerechnet Japaner! Die Erzfeinde von Pearl Harbor, von denen viel zu viele Amerikaner annehmen, den Japanern wäre damals in Hiroshima und Nagasaki die Atombombe verdientermaßen vom Himmel herab als „göttliche“ Rache auf ihre Häupter und Holzhäuser gefallen.

Steichen, der Veteran aus dem Ersten Weltkrieg in Frankreich und des Zweiten Weltkriegs im Pazifik, der Siegespropagandist von *Road to Victory* und *The Blue Ghost*, der Kriegsdienstler Saulus wurde zum Paulus und wollte mit *THE FAMILY OF MAN* unter vergangene Feindbilder entschlossen einen Schlussstrich ziehen.

Die Arbeit

Nun mag zwar die „Familie“ wie die „Frau“ ein Archetyp im menschlichen Unbewussten sein, die Familie mochte noch so sehr seit alters her herrlich verehrt und hochgehalten werden. Heute wissen wir, dass in manchen unglücklichen Fällen gerade die Familie ihre Kinder missbraucht, quält, vergewaltigt und entwürdigt. Nicht um Verherrlichung, nicht um Heiligung der Familie kann es gehen, sondern um eine Heilung und Gleichgewichtung von Familie und Gemeinschaft.

Auch kann die Familie von sich allein nicht bestehen. Erst die Arbeit macht sie lebensfähig und lebenswürdig. So umgibt in der Clerfer Fotoschau das Podest der Familienbilder eine volle Runde von Menschen an der Arbeit, klassische Arbeit auf den Feldern, schwerste Arbeit von Männerfäusten, mutige Arbeit im Baumwipfel oder unter der Erde, harte, aber hoffnungsvolle Arbeit beim Wiederaufbau nach dem Kriege. Ohne Arbeit kein Familienleben!

Steichen lag daran, die Arbeit im Bilde zu adeln. Er achtete die Arbeit, seitdem seine Mutter einst mit unermüdlicher, selbständiger Arbeit den Mann im Hause ersetzte, als sie ihre Familie schwer schuftend durchs Leben brachte und sich durch ihre Arbeit als Frau selber adelte.



Einige Bilder weisen, wenn auch nicht klar und eindringlich, die Ausbeutung des Menschen durch Zwangsarbeit nach. Sklavenarbeit, Kinderarbeit, gefährvolle, schmutzige, tierische, unwürdige Arbeit, schlecht bezahlte und profitgierig ausgenutzte Arbeit. Massive Menschenschinderei: die als Zugtiere missbrauchten Schiffsschlepper in China, ein viel zu junger Grubenarbeiter (rechts oben), ein einsamer Arbeitsloser.⁸

Besonders die Arbeit der Frauen hält Steichen mit einer weiteren Bildreihe hoch und setzt sie einander gleich, ob da schwarze Frauen in Afrika auf ihrem Kopf in langer Reihe schwere Krüge voll Wasser von weit her ins Dorf bringen, ob eine weiße Frau gleich neben einer Schwarzen den Fußboden

schrubbt, ob arbeitsverkrüppelte Hände von Farmersfrauen oder fleißige Fabrikarbeiterinnenhände wie maschinell in Bewegung sind, Arbeit adelt sie alle, ohne Rücksicht auf Körperschäden, ohne Rücksicht auf den arbeitsbedingten Verlust wenn nicht des Lebens, dann der Gesundheit und der Würde.

⁸ Einige Jahre später, 1962, kam Edward Steichen in seiner letzten Ausstellungssammlung *The Bitter Years* schonungslos auf den Missbrauch und die Armut von Arbeitskräften in der amerikanischen Landwirtschaft zurück. *The Bitter Years* soll ab 2006 in Düdelingen dauernd gezeigt werden.

Feuer fällt vom Himmel

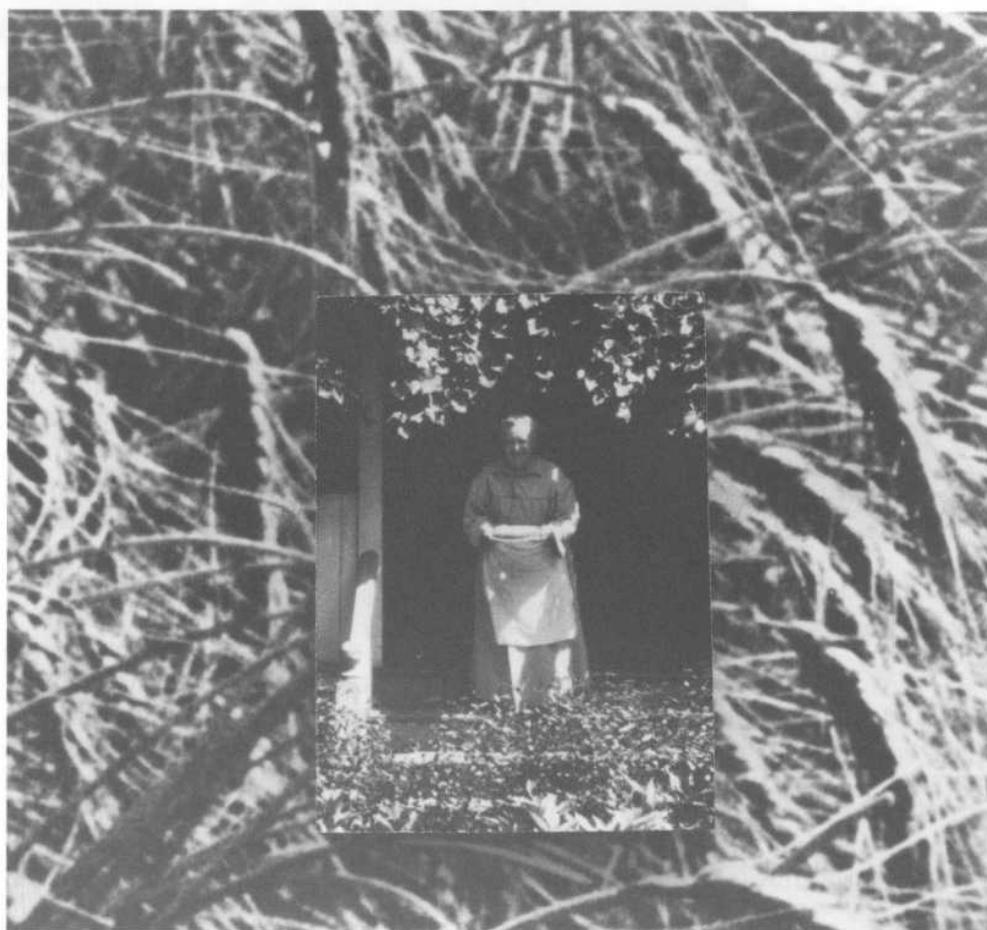
Vor dem Hintergrund logarithmischer Kurven wird in der Clerfer Ausstellung das absolute Novum jener Zeit, aber auch das Risiko der Atomkraft, dieses seit 1945 völlig neuen Phänomens der menschlichen Entwicklung erwogen, aber nur kurz angesprochen, und doch gleich von zwei Seiten nicht unkritisch betrachtet. (Später in der Bilderfolge wird Steichen in scharfer, ja in entscheidender Form auf die Atomkraft als Waffe zurückkommen.)

Sodann eine Hochhausfassade mit ihren zellenartigen Fenstern, hinter denen Leute leben und arbeiten. Die Masse Mensch zieht sich anonym, insektenhaft in die Schlupflöcher ihrer wabenähnlichen Hochhäuser zurück und lässt sich von der Modernität gleichschalten.

Brot und Essen sind das nächste Thema, die Esskultur der Menschheit. Schlichtes, natürliches Essen am Familientisch einfacher Leute vom Lande.

Nährmutter der Menschheit

Links seitlich dieser Bildgruppe vom Essen der Menschen fällt, eher wegen seiner Kleinheit und Bescheidenheit als durch eine etwaige Hervorhebung, vor dem Hintergrund eines reifen Kornfelds ein winziges Menschenbildnis auf. Eine Frau. Sie steht vor ihrem Haus und hält einen Kuchen in der Hand. Ein Fruchtbarkeitssymbol. Die Frau ist Mary Kemp-Steichen, Edward Steichens eigene Mutter.





Wir stehen vor gleich zwei Fotos von ihm selber, das reife Kornfeld und darauf die Mutter, beide untrennbar miteinander verbunden.

Seine Mutter, seine Göttin!⁹ Sie bildet fast aufs Bild genau den Mittelpunkt, den Dreh- und Angelpunkt der ganzen Ausstellung. Ein Ehrenplatz! Seiner Mutter verdanke er alles, schrieb Steichen in seinen Memoiren.¹⁰ Sein ganzes Lebenswerk widmete er ihr, „in Ehrfurcht, Dankbarkeit, Achtung, Bewunderung und Liebe“.

Und er erzählt in dieser Widmung die Geschichte, wie seine Mutter in ihm als zehnjährigem Jungen „die Saat gesät [hat], die sechsundsechzig Jahre später in der Ausstellung *THE FAMILY OF MAN* aufgegangen ist“. Die Mutter führte, um die Familie zu ernähren, nachdem der Vater die schwere Arbeit in den Kupfergruben von Hancock (Michigan) gesundheitlich nicht ertrug, ein Galanteriewarengeschäft, eine Mercerie. Dort trug sich die Geschichte zu:

„Ich war wohl zehn Jahre alt, als ich eines Tages von der Schule nach Hause kam, mich in der Tür des Geschäftes umwandte und auf die Straße hinausrief: ‚*You dirty little kike!*‘ – ‚Du dreckiger kleiner Jude!‘ Meine Mutter rief mich an den Ladentisch, wo sie eben bediente, und fragte mich, was ich da geschrien hätte. Voller Unschuld wiederholte ich das Wort. Die Mutter bat ihre Kunden, sie zu entschuldigen, schloss den Laden und nahm mich mit nach oben in unsere Wohnung. Dann setzte sie sich zu mir und begann ein langes, ernstes Gespräch mit mir, in dem sie mir erklärte, dass alle Menschen gleich seien, ungeachtet ihrer Rasse, ihres Glaubens und ihrer Farbe, und dass Bigotterie und Intoleranz vom Übel seien. Ich glaube, dass dieses Gespräch ein entscheidender Moment auf meinem Weg zur Reife und zur Menschwerdung war, und dass an diesem Tag die Saat gesät wurde, die sechsundsechzig Jahre später in der Ausstellung *THE FAMILY OF MAN* aufgegangen ist.“¹¹

Mögen alle Mütter der Erde auf alle Zeit ihren Kindern eine solche antirassistische Lehre beibringen! Viele Missverständnisse, viel Elend, viel Ungerechtigkeit, viel Gewalt, ja viele Kriege ließen sich damit vermeiden.

⁹ In *Steichen-Story I + II* wurde das innige Verhältnis Steichens zu seiner Mutter und deren bedeutsamer Einfluss auf den Künstler eingehend beschrieben.

¹⁰ Edward Steichen: *A Life in Photography*. London 1963.

¹¹ In der deutschsprachigen Ausgabe von Steichens Memoiren – *Ein Leben für die Fotografie* – unterlief beim Slangwort „*kike*“ der Übersetzerin Nina L. Gartung-Peschler ein Fehler. „*You dirty little kike!*“ heißt nicht „Du dreckiger kleiner Nigger!“ sondern „Du dreckiger kleiner Jude!“.

An dieser Stelle der Ausstellung lässt sich jene Würdigung der Frau erkennen, die man vorhin bei den schuftenden Frauen hätte vermissen können. Der Ehrenplatz seiner Mutter in *THE FAMILY OF MAN* gilt allen Frauen der Welt. Aus ihrer aufgezwungenen Zurückgezogenheit in allen verflorenen, männlich bestimmten Jahrtausenden und aus ihrer auch um die Mitte des 20. Jahrhunderts noch untergebenen Stellung soll die Frau laut Steichens Zukunftsbotschaft hervortreten an die Öffentlichkeit und neben den Männern ihren Platz behaupten.¹² Die Frauen sollen wesentlich beitragen zur Besserung der Gesellschaft, zum Gleichgewicht zwischen Macht und Recht, zur Kontrolle der Gewalt, die im Keime in uns allen steckt, und erst recht in uns „mächtigen“ Männern, dem sprichwörtlich „starken“ Geschlecht.

Die anschließenden Fotos vom Essen einfacher Menschen unterstreichen die Bedeutung der Frau mit dem Kuchen in der Hand.¹³

Im Reigen der Fotos vom traditionellen Essen und Trinken fällt nur ein einziges, typisch amerikanisches Bild auf, mit Hamburgern im Menü. Fastfood, in der Meinung vieler Menschen inzwischen zum dubiosen, gesundheitsschädlichen Junkfood abgerutscht, war Mitte des 20. Jahrhunderts noch nicht der generelle Speisezettel der Masse Mensch in der angeblich zivilisierten Welt. Das ironisierende Bild *Hamburgers* ist eine weitere geradezu prophetische Ahnung, vor der Steichen seine Zeitgenossen warnen wollte.

Wir stehen nun oben an einer Wendeltreppe, die nach unten führt. Dort finden wir *The hall of joy and happiness*.



¹² In: *Steichen-Story II*, Seite 418 (*Funds and Fellas*).

¹³ Für Steichens Geburtsland ist das Foto von Steichens Mutter das einzige Verbindungsbild, das seine Abstammung aus Luxemburg dokumentiert: Steichens Eltern waren Luxemburger. Er auch – bis zu seinem 21. Geburtstag. Übrigens: Das Original des Mutterbildes, eine etwas größere Wiedergabe war in den Jahren 1976 bis 1988 aus der Clerfer Ausstellung verschwunden. Wahrscheinlich war es gestohlen worden. Das jetzige Foto ist eine autorisierte Kopie. Gegen Diebstahl ist die restaurierte Ausstellung jetzt mit Videokameras und Alarmanlagen abgesichert.

Tanzen und jubeln

Auf gemischten Fotos vieler Völker, Nationen und Religionen, mitunter vielsagend nebeneinander kontrastierend, sehen wir zum Beispiel auf einem Foto den steifen Formaltanz einer „besseren“ weißen Gesellschaft neben dem innig gefühlten Paartanz einer schwarzen Party, oder den völlig unpolitischen Freudentausch eines sowjetischen Publikums neben dem freudigen Hufeisenspiel oder der Karussellfreude einer lustigen Nonnenschar in Amerika. Beim Ausgang dieses Saals hängt das einzige Bild der Ausstellung, das man berühren darf: Zwei junge Menschen küssen sich auf einer Kirmesschaukel. Unterhalb dieses Fotos darf man durch Drücken auf das weiße Feld das Bild ins Schwingen bringen und die Schaukel interaktiv „lebendig“ machen. Auf der Rückseite schaukelt ein anderes Paar, nur ist es rund 50 Jahre älter (siehe Foto Seite 20, 2. Bild von links).

Lebensfreude in Reinkultur, ein Menschenrecht weitab von Hass und Krieg: Volksmusik, einsame Blockflötenklänge in freier Natur, Volkstänze Hand in Hand, Ringelreigen in Ruinen.

„Clasp the hands and know the thoughts of men in other lands!“ – „Reicht euch die Hände und erfahrt die Gedanken von Menschen aus andern Ländern!“ Mit diesem Spruch von John Masefield lud Steichen zu schwungvoll bewegten Volkstänzen ein. Eine Bilderserie von achtzehn, in der Originalfassung kreisförmig auf niedrigen Tischen ausgelegten Fotos zeigen Kinder und junge Menschen aus aller Welt, die im Reigen tanzen. Steichen nannte diese Sequenz *Ring-around-the-rosy-stand*. Während die Besucher die Bilder betrachteten, gingen sie im Kreis rundum und befanden sich selber wie in einem Ringelreigen.¹⁴

Gemeinsam erlebte Freude ist doppelte Freude. Sie kann Trauer und Härtezeiten überspielen und Völker versöhnen.

Erziehung

In einem nächsten Saal kommen wir linker Hand zu einer Bildserie über die Erziehung zum wahren Menschsein: Von der Urwaldschule zum Hochschulauditorium ehrt und eint alles Wissen alle Lernenden und Wissenden der Erde.

Steichens Appell zum freudig primitiven oder ernsten höheren Lernen stellt sich dem heute wieder sträflich zunehmenden Analphabetismus in vielen Ländern entgegen, sogar in führenden Nationen der Erde. Die Hände eines erwachsenen Menschen, die kindisch unbeholfen die Buchstaben des Alphabets aufs Papier schreiben, neben einem kleinen Palästinenser beim Schreiben auf die Wandtafel sind wie eine Vorahnung des heute unentbehrlich gewordenen „*life-long learning*“.

Die Bilder stellen auch die Wichtigkeit der Bildung in den Raum, des Schreibens und Lesens, des Sprechens und Denkens. Schrift und Sprache sind der gebräuchlichste Lerninhalt und die Hauptkommunikationsmittel der Menschen.

¹⁴ In der Clerfer Neufassung der Ausstellung wurde wegen Platzmangels eine weniger inspirierende Darstellung dieser Volkstanzserie gewählt: Hier darf man die Bilder an einer um ihre Längsachse rotierende Litfasssäule vor sich defilieren lassen. Eine originalgetreuere und thematisch richtigere Installation hätte sich in Clerf um das ringförmige obere Geländer der Wendeltreppe herum anlegen lassen.



THE FAMILY OF MAN selber ist eine lautlose, wortkarge Bilderbibel der Menschheit. Obwohl die Fotografie eine im Allgemeinen leicht verständliche Bildsprache ist, kann der Besuch dieser Ausstellung die Leute verwirren. Die wenigen begleitenden Texte in sinnvollen Sprüchen zu den verschiedenen Themen sind in englischer Sprache verfasst, obwohl sie aus der Weltliteratur auch anderer Sprachen ausgewählt sind. Ohne eine kundige Führung durch die Bilderflut ist sie nur schwer verständlich. Der vorliegende Text soll den Weg zur eigentlichen Aussage von *THE FAMILY OF MAN* erleichtern.

Die Freiheit des Denkens

Die Welt der Gedanken als weitesten Freiraum des Menschen illustrieren weitere Fotos derselben Erziehungsreihe. Das Porträt eines, in tiefstem Grübeln versunkenen Hindu wiegt Einsteins ratlos fragenden Blick vor einer schwierigen Physikformel genauso auf wie der pfiffige kleine Schuljunge, der im Gegensatz zum Nobelpreisträger seine Aufgabe fehlerlos gelöst hat. Mitunter beliebte Steichen, der Philosoph, fotografisch zu scherzen. Oder umgekehrt todernste Bilder und Gedanken mit in die Schau des Lebens aufzunehmen. Wenn wir die Lehren gegen Rassenhass, Religionsfeindschaft und Gewalt, die *THE FAMILY OF MAN* lehrt, nicht ernst nehmen, wird es weiter Kriege und Terror und Unfreiheit geben, und unsere Kinder und Kindeskiner werden eines Tages wieder wie der kleine Junge auf dem großen Schlüsselbild der Erziehungs- und Bildungsreihe durch ein Ruinenfeld zur Schule gehen müssen.



Das ist Steichens fotografische Art zu sagen: „Nie wieder Krieg!“ und „Wehret den Anfängen!“

Teilnahmslosigkeit

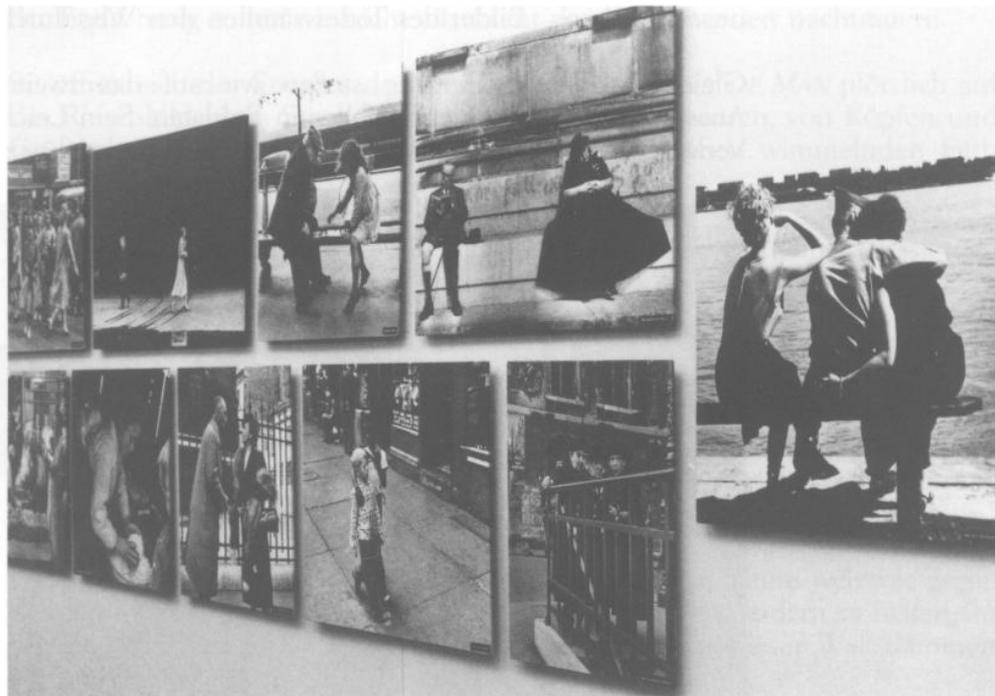
Dann sitzen auf den weiteren Bildern dieses Saals, den „Schulbildern“ gegenüber, plötzlich Menschen paarweise zusammen und kehren einander den Rücken zu. Liebe und Zuneigung, Freude und Lernen sind eine Seite des Lebens. Gleichgültigkeit, Interesselosigkeit, Sich-von-einander-entfernen sind die Kehrseite.

Paarweise trennt die Indifferenz Liebende und lässt sie einzeln fortziehen zu einer anderen Paarung. Jede Trennung, jede Scheidung schmerzt und wirft Probleme auf. Die Familie ist heute nicht mehr, was sie zu Steichens Zeit gewesen ist. Doch die Menschheit hat gelernt, dass eine Trennung weniger wehtun kann als ein Zusammenbleiben in stetem Streit. Nicht die Trennung, sondern die Teilnahmslosigkeit ist das Problem. Die Indifferenz, die für die Distanz innerhalb einzelner Paare gilt, gilt milliardenfach verstärkt für die ganze Gesellschaft. Wenn die Menschen indifferent gegenüber der Politik werden, droht große Gefahr.

Bilder der Langeweile, der Hochnäsigkeit und der Missgunst illustrieren in Steichens Sammlung die Folgen der Indifferenz und des Reichtums.

Antirassismus

In dieser selben Bilderreihe stellt ein einziges, nicht einmal großes und in der Menge verstecktes Foto den Antirassismus, den Steichen lehren wollte, so klar zutage, dass ihn deswegen der damals noch hochaktive Ku-Klux-Klan, ein rassistischer Geheimbund in Amerika, rachsüchtig hätte teeren, federn und lynchen können (untere Reihe, 2. Bild von rechts).



Verfehlen Sie nicht das unscheinbare Foto der beiden Jungen auf dem Bürgersteig. Finden Sie, was darauf das Wesentliche ist! Auf den ersten Blick kommen da einfach nur zwei kleine Jungen über den Bürgersteig. Der größere hält schützend seine Hand um die Schulter des kleineren, ein Bild der Brüderlichkeit und Freundschaft. Na und?

Nun, das Besondere an dem Foto ist die Hautfarbe der beiden Jungen: schwarz beim etwas älteren und erwachseneren Beschützer, weiß beim kleineren, schutzbedürftigen Blondschoopf.

Dieses Bild war 1955 ein freudiges Hoffnungssymbol in einer noch rassistischen Welt, die nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs schnell, wenigstens formal, in Auflösung geriet. Steichens legendäre Fotosammlung atmet den Geist jenes Umbruchs.

Einige Zeit, nachdem die Ausstellung ihre Tournee durch die USA angetreten hatte, verweigerte im Süden der USA die schwarze Frau Rosa Parks einem weißen Mann ihren Sitz in einem öffentlichen Verkehrsmittel. Sie widersetzte sich absichtlich den Gesetzen der Rassendiskriminierung. Mrs. Parks löste mit ihrem zivilen Ungehorsam die unaufhaltsame Welle der amerikanischen Menschenrechtsbewegung aus, die mit Martin Luther King an der Spitze, bis zu seiner Ermordung und auch danach noch, mit ihren Massendemonstrationen ganz Amerika erschütterte und – wenn leider noch nicht die völlige Ausmerzung des Rassenhasses – dann aber deutliche Linderungen der Segregation im Schulwesen, im öffentlichen Transport und beim Staatspersonal erbrachte. Steichen und *THE FAMILY OF MAN* sind, wenn nicht auslösend an der Spitze, dann jedenfalls fördernd und volksbelehrend bei der Bürgerrechtsbewegung mit dabei gewesen.

Engpass zwischen Leben und Tod

Nun führt der Rundgang den Besucher durch einen schmalen Flaschenhals. Wir alle müssen hindurch, hier in der Ausstellung und später einmal am Ende unseres Lebens. Bilder des Todes säumen den Weg durch diesen Engpass.

Gleich an dessen Eingang stoßen wir auf das zweite Kriegsgewehr der Ausstellung, neben einem gefallenem Soldaten. Sein Leichnam ist bereits am Verwesen. Der Kriegstod ist der schlimmste, der überflüssigste Tod.





Auf den andern Bildern dieses Engpasses erscheint der Tod als natürlicher, als menschlicher Trauerfall: ein totes Kind in seinem Sarg, ein Geistlicher am offenen Grabe, trauernde Frauen in Schwarz, ein Pygmäenstamm im Urwald beklagt seinen Toten nicht viel anders als die drei Königinnen von England, die um ihren König trauern. Der Tod verschont die Reichen nicht, er ist die letzte Gerechtigkeit des Lebens.

Der Tod mag den Sterbenden erlösen. Schon die Fortschritte der palliativen Medizin und das allmählich Realität werdende Recht auf einen würdigen Tod erlösen den Menschen von einem schmerzhaften Sterben. Umso stärker belasten das Sterben und der Tod die Hinterbleibenden.

Am schlimmsten bedroht uns die allein dem Menschen unter allen Lebewesen mögliche Gefahr der gewaltsamen Selbstausrottung durch Kriege oder durch die Zerstörung unserer Umwelt. Dagegen sollen wir uns wehren. Doch trotz der Bedrohung sollen wir nicht allzu sehr dem Vergangenen nachtrauern.

So öffnet sich der Engpass des Sterbens in *THE FAMILY OF MAN* plötzlich auf das Riesensbild eines Stroms lebender Leute, von Passanten, von Köpfen und Gesichtern auf der schier insektengleich von Menschen wimmelnden Fifth Avenue in New York.

„Passanten“ im Leben sind wir alle, bis Sterben und Tod uns selber „passieren“. Der Strom des Lebens aber fließt weiter.

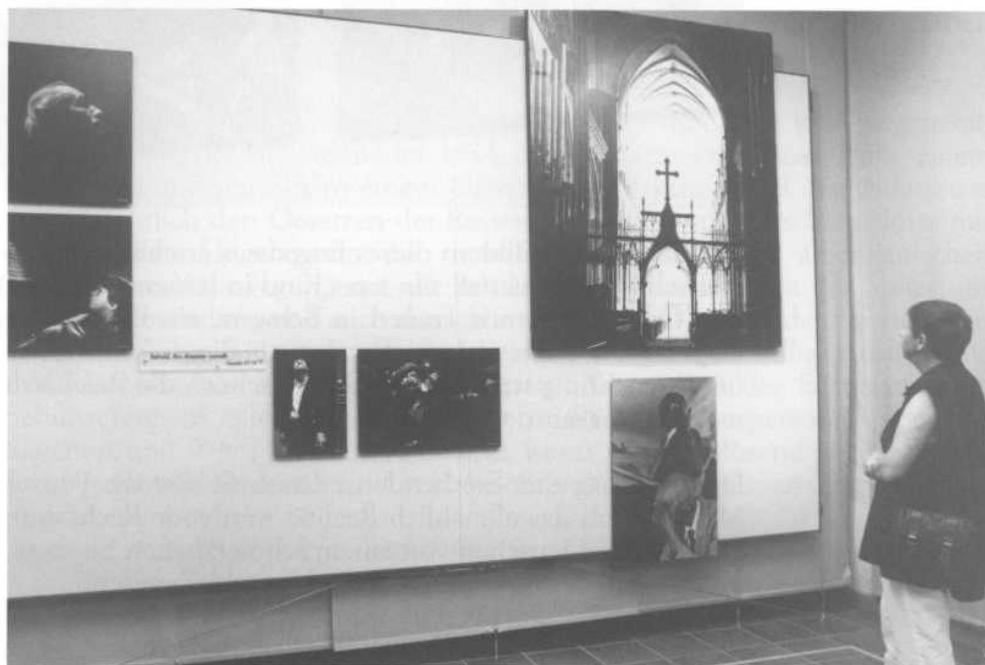
Einsamkeit und Trost

Die nächsten Fotos sagen uns: Wen der Tod verschont, den kann die Vereinigung umso härter strafen. Zum Glück aber finden sich vielfach für Verzweifelte mildherzige Trösterinnen und Tröster.

Viele Menschen mit solidarischen Herzen protestieren heute weltweit gegen das von Menschen gemachte Elend und stehen bereit, um ändern zu helfen, ihr Vertrauen ins Leben zurückzufinden. Trotz allen Elends dieser Welt dämmert ein tröstender Lichtstreifen am Horizont.

Mitleidende in der Not, gewaltlose Kämpfer für eine bessere Welt, die Alter-
mundialisten streuen zu Beginn unseres 21. Jahrhunderts zarte Hoffnungsspuren
einer kommenden HUMANHEIT voraus.

Bilder des Glaubens dann. Ein großes Kreuz hängt im Licht. Menschen blicken
auf den nächsten Fotos nach oben und glauben, dass vom Himmel die
Erlösung kommen muss. Fromme Bilder aller Religionen türmte Steichen in
klassischer Form altarähnlich vor den Besucherinnen und Besuchern auf,
Männer und Frauen in devoter Haltung, Hindus, Mohammedaner, Juden,
Christen, Protestanten, Katholiken, Geistliche bis hin zum Papst walten ihres
Amtes.



Wie er selber in der Einleitung zur Buchform¹⁵ von *THE FAMILY OF MAN*
behauptete, zeigte Steichen in seiner großen Fotoschau der Menschenfamilie:
„... die guten und die großen Werke, aber auch die törichten und zerstörerischen
Werke.“ Er zeigt: „Nicht Religionen, aber das Religiöse insgesamt“.

Elend und Unrecht bleiben

Trotz der eindrucksvollen Religionsszenen von *THE FAMILY OF MAN* begegnen
wir danach weiteren Bildern des Elends, hungernden Kindern, Arbeitslosen,
verzweifelten Menschen sowohl aus den reichen USA wie aus Not leidenden
Völkern der so genannten Dritten Welt.

Jahrtausende religiös geführter Vergangenheit in den verschiedensten Kulturen
vermochten nicht, Elend und grausige Kriege aus der Welt zu schaffen. Im
Gegenteil, die hassvollsten Kriege wurden von den Religionen selber gegen-
einander geführt. Steichen hat diese Tatsache taktvoll angedeutet. Trugen
Hitlers Soldaten nicht auf dem Koppelschloss ihres Gürtels die fromme
Inscription „Gott mit uns“?!

¹⁵ *The Family of Man*. © Museum of Modern Art, New York 1955.

Der Holocaust, der Massenmord an den Juden wird in dieser Ausstellung nicht verschwiegen, wie es andernorts heißt.¹⁶ Wir sehen deutsche SS-Truppen, die mit schussbereiten Waffen gefangene Juden in Reih und Glied aus dem brennenden Warschauer Ghetto führen. Eine schwangere Frau mit erhobenen Händen ergibt sich in die Brutalität ihres Schicksals. Ein Kind wird mit abgeführt. Ein grauhaariger Mann marschiert mit ihnen dem offensichtlichen Ende im KZ entgegen.

Die Rebellion

Aufstand gegen jede Unterdrückung, das ist die Haltung, auf die es im Leben ankommt. Der Aufstand beginnt schon beim rebellierenden Kleinkind, wie das Foto vom scheinbar eingesperrten kleinen David zeigt.

Da sind rebellierende Chinesen zu sehen. Und Steine werfende Zivilisten sieht man in voller Protestaktion gegen sowjetische Panzer im aufrührerischen Berlin des Arbeiteraufstands vom 17. Juni 1953. Ein schwarzer Mann aus Südafrika fragt „*Who is on my side? Who?*“ – „Wer ist auf meiner Seite? Wer?“ Koreanische Frauen, als Zwangsprostituierte für japanische Soldaten hinter Stacheldraht gefangen, schreien ihren Protest ins Objektiv des *Life*-Reporters Michael Rougier. Auf einem indonesischen Tramwagen ganz groß gemalt das elementare Menschenrecht: „*ALL PEOPLE ARE CREATED EQUAL*“ – „Alle Menschen werden mit gleichen Rechten geboren“.

Neben dem Bild vom brennenden Warschauer Ghetto eine heftig mit erhobener Faust protestierende palästinensische Frau in Israel, der Steichen die Worte von George Sand in den Mund legt: „*Humanity is outraged in and with me. We must not dissimulate nor try to forget this indignation which is one of the most passionate forms of love.*“ – „In mir und mit mir ist die Menschheit empört. Wir dürfen diese Entrüstung nicht unterdrücken oder versuchen, sie zu vergessen; es ist die leidenschaftlichste Form der Liebe.“

Jugend sucht ihr Lebensziel

Den Bildern von Unfreiheit und Protest gegenüber treffen wir auf Fotos von jungen Menschen im Alter der unsicheren Suche nach einem Lebensziel. Da sind gleichgültige Jugendliche, coole junge Menschen blicken uns herausfordernd an, nachdenkliche Mädchen, diskutierende Jugend, sorglose Liebespärchen am Strande. Eine Gruppe junger Amerikaner braust in voller Lebenslust und Todesverachtung wie wild mit ihrem Auto dahin.

Uniformierte Jugendliche aus der sowjetischen Diktatur, und doch zukunftssicher dreinblickende Jugendliche aus Jugoslawien in kommunistischer Uniform. Keine jungen Menschen wurden trotz des Kalten Krieges aus *THE FAMILY OF MAN* ausgeschlossen.

Dazu das stille Bekenntnis von Anne Frank aus ihrem Kriegstagebuch: „*... I still believe that people are really good at heart.*“ – „Ich glaube immer noch, dass die Menschen im Grunde ein gutes Herz haben.“

¹⁶ Viktoria Schmidt-Linsenhoff: *Verleugnete Bilder – The Family of Man und die Shoa*, in: *The Family of Man 1955–2000*. Jonas Verlag für Kunst und Literatur, Marburg 2004. Auf diese und andere Kritiken wird der Autor in *Steichen-Story III* eingehen.



Steichens Frage schwebt förmlich im Raum: Wird der Mensch den Weg zwischen Indifferenz und Interesse, zwischen Laisser-aller und Einsatzwille für die Gesamtheit, wird die Jugend den Weg der Wahrheit, wird sie den Mut zur Bewältigung ihres weiteren Schicksals zu finden wissen? Wenn nicht, werden selbst die besten Richter machtlos vor dem Chaos stehen.

Richter oder Rächer?

Unter dem Bild einer Angeklagten und eines obersten Richters steht der Wunsch, die Richter sollten nicht so absolut in ihrer „Gutheit“ sein, dass sie vergessen, was menschliche Schwäche ist. Ein Seitenhieb gegen die Todesstrafe!

Heute ist die Todesstrafe menschlich unannehmbar. Sie steht seit langen Jahren auf der Abschussliste der Gesetzgebung vieler demokratischer Staaten. In *THE FAMILY OF MAN* wird die Todesstrafe nicht direkt erwähnt, doch zwischen den Zeilen des Hinweises auf die menschliche Schwäche wird angedeutet, dass das Recht auf Leben nicht durch eine übertriebene Scheingerechtigkeit beeinträchtigt werden darf. Aus Richtern dürfen keine Rächer werden.



Eine schlichte Wahlurne

Mit den weiteren Fotos wird der einzig richtige Weg aus dem Dilemma der Gesellschaft angezeigt: auf einem schmucklosen viereckigen Kasten am Ausgang des Saales (auf dem Foto vorne links).



An den Seiten des Kastens hängen Bilder von Stimmbürgern bei der Abgabe ihres Wahlzettels. Die Wahlurne als Altar der Demokratie! Sie sei „sehr heilig“ und der Mensch müsse sie als „etwas Heiliges betrachten und allzeit lieben“.

Dieser Spruch der Sioux-Indianer erinnert bis heute in Edward Steichens Foto-sammlung *THE FAMILY OF MAN* an das unantastbare Wesen der Demokratie als Ausdruck des Volkswillens. Wäre diese Weisheit gerade in letzter Zeit in den Ländern der katastrophalen Stimmenthaltung, oder wäre der Respekt vor allen Wählerinnen und Wählern immer und überall befolgt worden, so stünde die Menschheit wohl nicht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor schicksalhaften Krisen wie sie jeder neue Krieg darstellt.

Kein aufgeklärtes Volk will im Dritten Jahrtausend noch Kriege! Selbst die brutalsten Diktaturen werden sich auf die Dauer gewaltsam heißlaufen. Sie werden in der Geschichte verpuffen, wie die sowjetische Diktatur sich fast gänzlich ohne Blutvergießen in demokratischere Bestandteile aufgelöst hat, auch wenn damit neue Probleme aufgetaucht sind.

Die Betonung der Werte der Demokratie ist eine der wesentlichen Lehren, die Edward Steichen den Leuten, vor allem der Jugend, beim Besuch seines fotografischen Tempels der Demokratie, *THE FAMILY OF MAN*, mit auf den weiteren Lebensweg geben wollte.

Die neun Gesichter des Krieges

Die Folgen der Bürger-Indifferenz können nämlich fatal sein. Nicht nur Korruption, nicht nur Ungerechtigkeit, nicht nur Arbeitslosigkeit und viele andere Gefahren lauern auf die politisch achtlos gewordene Gesellschaft. Im Endeffekt führt das Einschlafen der Bürgerwachsamkeit zu Kriegen, zu Terrorismus, und in der Gegenwehr zu übertriebener staatlicher Gewalt und zur amtlichen Beraubung demokratischer Freiheiten.

Von allen, der Menschheit drohenden Gefahren bleibt der Krieg und die zu Kriegen bereite Politik der harten Faust die schlimmste.

Davor warnen auf einer wandhohen Tafel die „Neun Gesichter des Krieges“: drei vor Schreck und Misstrauen erstarrte Frauen, drei unschuldig betroffene Kinder und drei Männer im tiefen Kriegsleid. Inmitten der Kinderfotos der stumpf und leer gewordene Blick des kleinen, verwaist zwischen den Trümmern herumirrenden japanischen Mädchens nach dem Atombombenangriff auf Nagasaki.



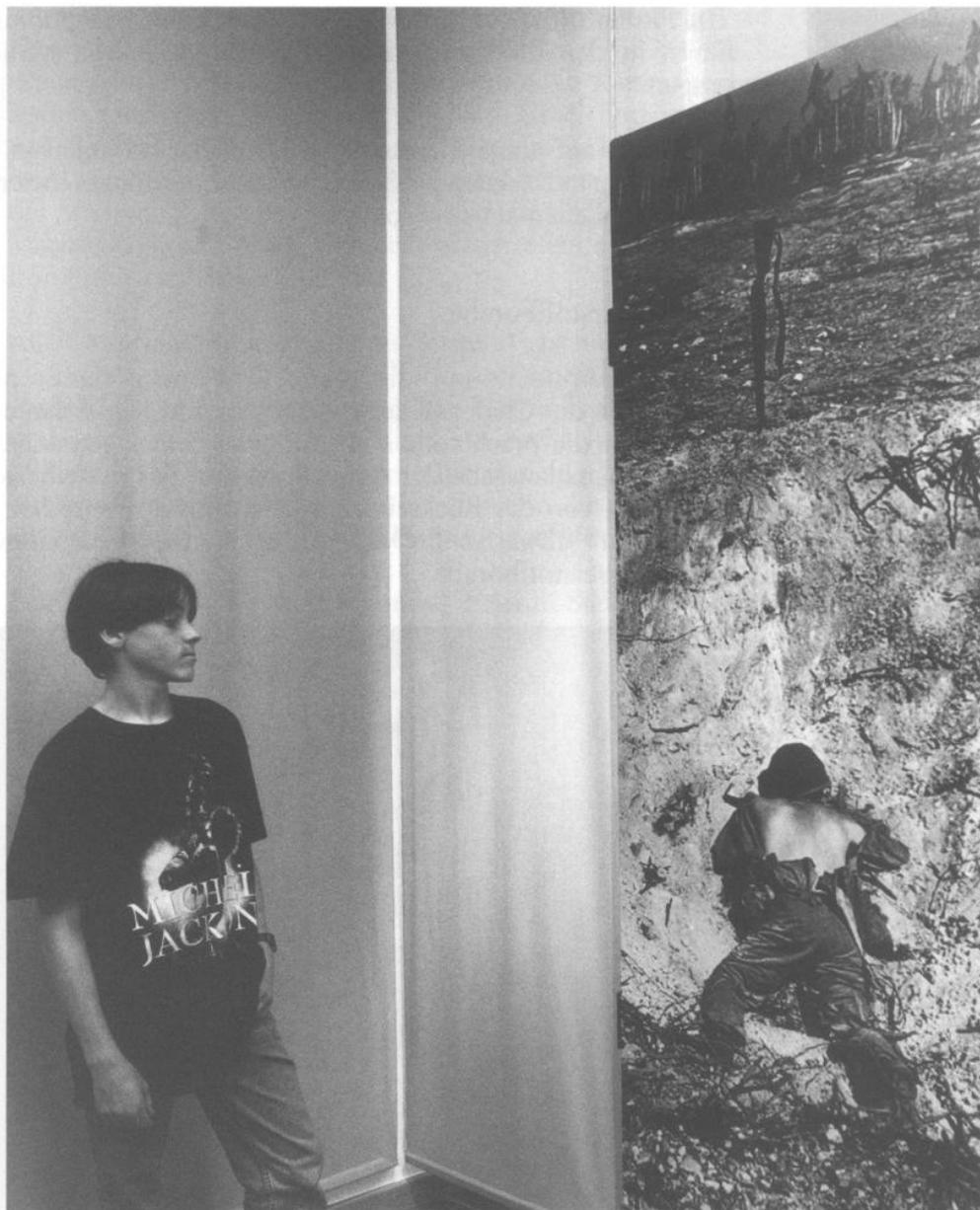
Darunter die verzweifelten Augen von Captain Fenton im Koreakrieg. Er hatte soeben zwei Meldungen bekommen, die erste: feindliche Nordkoreaner rüsteten sich zum nächtlichen Sturmangriff auf die Stellung seiner Einheit; die

zweite Meldung: seine Soldaten seien fast am Ende ihrer Munition.¹⁷ Das war wie ein Todesurteil für seine ganze Mannschaft.

Des Captains Blick spricht Bände der Verzweiflung, der Fassungs- und Ausweglosigkeit über die höchsten Lebensgefahren des Krieges. Kriege weihen Menschen unmittelbar dem Tode. Kriege gehörten seit jeher zu den traurigsten Fehlleistungen der Menschheit im Lauf ihrer langen Geschichte. Sie sind heute für eine gebildete Gesellschaft trauriger denn je.

Krieg ist nur eine vermeintliche Lösung von Konflikten. Auch und besonders diejenigen Kriege, die in Erwartung eines sicheren Sieges angestachelt werden. In Wirklichkeit gibt es in jedem Krieg nur Verlierer.

Das letzte Gewehr



¹⁷ Eric Sandeen: *Picturing an Exhibition*, Seite 57.

Das erste Kriegsgewehr dieser Ausstellung sahen wir in der Hand eines zur Front aufbrechenden Soldaten und Vaters, der seinen weinenden kleinen Sohn zum Abschied küsste und tröstete.

Das zweite Gewehr war ein uraltes Foto einer Waffe neben dem leblosen Körper eines Soldaten des amerikanischen Sezessionskriegs.

Mit dem dritten Bild eines symbolisch mit dem Lauf im Boden steckenden Kriegsgewehrs über der Leiche eines Soldaten drückte Steichen aufs Deutlichste, aufs Erschreckendste für heutige junge Menschen das aus, was er mit seiner ganzen Fotosammlung eigentlich wollte: „... to incite people into taking open and united action against war itself.“

Dieses dritte Foto eines Gewehrs soll symbolisch als die letzte, in irgendeinem Krieg eingesetzte Waffe gelten. Es kann Jugendliche lebenslang gegen das Kriegsvirus immun machen. Steichens Friedenswillen steckte viele Leute an. *THE FAMILY OF MAN* entstand in den Jahren des Babybooms, als Millionen von Eltern in der Hoffnung auf eine gewaltlosere Welt Millionen von Kindern zeugten.

Besonders auf junge Menschen wirkt noch eindringlicher als auf Erwachsene in *THE FAMILY OF MAN* das Schreckensbild des umgekehrten, „letzten“ Gewehrs über dem Leichnam des Soldaten.

Die Wasserstoffbombe

Wüsste man nicht um die tödliche Wirkung seines Motivs, das nächste Großfoto in der Clerfer Bilderschau könnte mit seiner himmelhoch schießenden Wolke wie die prachtvolle Kunstfotografie eines gewaltigen Gewitters wirken. In der Originalausgabe der Ausstellung war dies das einzige farbige Foto überhaupt, ein von der Rückseite her beleuchtetes Diapositiv. Alle andern Bilder waren „nur“ schwarzweiß. Doch was wir sehen, ist die Giftwolke der Explosion einer Wasserstoffbombe.



Das Foto der atomaren Explosion verblüffte die Leute mit seinen scheinbar schönen Wolkenformen, seinen scheinbar unschädlichen Licht- und Farbnuancen und seiner scheinbar gebannten Gefahr. Doch mit diesem Riesenfotomalte Steichen in seiner fotografischen Menschheitsfibel den Teufel der atomaren Aufrüstung an die Wand.

Ein Atomkrieg bedrohte die ganze Menschheit mit der potentiellen Mehrfachtötung aller Lebewesen der Erde. Konnte es um jene Zeit vor dem drohenden Nuklearkrieg einen Ausweg geben?

In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts, als *THE FAMILY OF MAN* entstand, sah es keineswegs nach einem Frieden aus, nicht einmal nach einer konsequenten Abrüstung, geschweige denn einem dauerhaften Stillstand aller Waffen.

Im Gegenteil! Immer wieder und an vielen Stellen der Erde entstanden neue Konfliktherde. Nach den zwei „kleinen“ Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki ließen die Kriegstreiber der beiden Großmächte USA und Sowjetunion (von den Medien Falken genannt) noch weitaus verheerendere Nuklearwaffen entwickeln. Frankreich, England, Israel und andere, vor keinem Krieg zurückschreckende Staaten ahmten die Großmächte nach. Der Rüstungswahn wurde grenzenlos. Raketen mit Mehrfach-Sprengköpfen wurden erfunden, dann die Wasserstoffbombe, zuletzt die Häresie der alles Leben zerstörenden, toten Materie hingegen (wem zuliebe?!) verschonenden Neutronenbombe. Zynische Ironie der Zauberlehrlinge des Krieges!

Allen Menschen mit gesundem Verstand erschien die Führung, besonders der Großmächte, wie eine Bande Verrückter, wie Unmenschen, von der Gewalt, vom Tod und der Vernichtung aller Werte besessen. Das Wort Overkill verdeutlichte das Ausmaß des Schreckens: ein Vielfaches aller, damals um die drei Milliarden Menschen der Erde hätte das angehäuften Atomwaffen-Arsenal in wenigen Wochen auslöschen können, wenn die Rüstungseskalation tatsächlich zum Ausbruch eines dritten Weltkrieges geführt hätte.

Beim Bild der Wasserstoffbombe zitierte Steichen den britischen Nobelpreisträger Bertrand Russell mit den Worten, ein nächster Weltkrieg, ein Krieg mit Wasserstoffbomben würde in einem universalen Sterben das Ende der Menschheit mit sich bringen. Urplötzlich wäre dieser Tod nur für eine privilegierte Minderheit, während die meisten Menschen unter der langsamen Tortur von Krankheit und Zersetzung umkämen.¹⁸

¹⁸ Im 1955 erschienenen Katalog *The Family of Man* wurde das Foto der Wasserstoffbombe NICHT veröffentlicht. Nur Bertrand Russells warnende Worte stehen auf einer schwarzen Buchseite. Über die Gründe der Auslassung besteht keine Klarheit. Einige Kommentatoren meinen, Steichen habe aus Rücksicht auf die atomgeschädigte japanische Öffentlichkeit dieses Foto aus der Buchversion herausgehalten. Andere meinen, es sei der Herausgeber gewesen, der die Anklage gegen den Nuklearkrieg wegen der amerikanischen Rüstungspolitik nicht mit veröffentlicht hätte. Als Folge dieser ausschlaggebenden Lücke im Katalog wurde von manchen Kritikern, die nur die Buchfassung und nie die eigentliche Ausstellung gesehen haben, Steichens pazifistisches Hauptmotiv der Ausstellung nicht erkannt. (Siehe dazu Eric Sandeen: *Picturing an Exhibition*.)

Die UNO als einzige Alternative

Auf die Drohung der Wasserstoffbombe hatte Steichen eine Antwort parat. Gleich das nächste, wandgroße Foto zeigt die einzige, gültige Alternative zu Krieg und Gewalt: die Vollversammlung der Vereinten Nationen.



Edward Steichens Foto-Meisterwerk konsekriert die UNO als einzigen Ausweg aus der Kriegs- und Rüstungseskalation.

Nur zehn Jahre vor der Enthüllung von Steichens Meisterwerk war die Nachfolgerin des einstigen Völkerbundes, die UNO, von den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges gegründet worden. Unsicher stand sie zwischen den Fronten des Kalten Krieges. Sie benötigte moralische Unterstützung. Steichen hat nicht gezögert, mit *THE FAMILY OF MAN* seinen Beitrag zur Stärkung der Vereinigung der Weltnationen zu leisten.

Als Amerikaner hätte er, symbolisch für den Weltfrieden, im Sinne der US-Politik eigentlich das Weiße Haus in Washington als Garant gegen Kriege abbilden müssen. Oder ein anderes Symbol der amerikanischen Demokratie: den Capitol Hill oder die Washington-Säule, das Lincoln-Monument, die Freiheitsstatue von New York.

Doch nein! Steichen, der in Luxemburg geborene Amerikaner, der zeitweise Frankreich als seine „zweite Heimat“ betrachtete¹⁹, war zum Weltbürger geworden.

Er sah über das zum Zerrbild der Menschheit gewordene Welt-Puzzle der Nationen hinweg. Er sah die ganze Menschheit und wollte sie mit seinem Foto-Meisterwerk gleichsam umarmen.

¹⁹ In Edward Steichen: *A Life in Photography*. London 1963.

Der deutsche Dichter und „innere Emigrant“ des Zweiten Weltkriegs Erich Kästner hatte nach der Gründung der UNO einen ähnlichen universalen Aufruf in die einfachen Worte gefasst:

„Menschen seid!
Nicht Nationen!
Vergesst den alten Brauch! ...“²⁰

Um die Zukunft der UNO

Gewiss, auch die UNO hat inzwischen oft und schwer versagt und die Menschheit in ihrer Hoffnung auf einen Stillstand aller Waffen enttäuscht. Und doch bleiben die Vereinten Nationen die letzte Bastion gegenüber den töricht kriegslüsternen nationalen Mächten zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Heute brauchen die Vereinten Nationen mehr denn je den moralischen Beistand aller kritischen Bürgerinnen und Bürger aller Kontinente. Die UNO braucht Stärkung und Weiterentwicklung. Sie kann und sie sollte mittelfristig, in zwei oder drei Jahrzehnten, spätestens vor Anbruch des nächsten Jahrhunderts, zum Rahmen eines **Weltparlaments und einer Weltregierung** ausgebaut werden. Nur so können die Menschen sich und ihre Rechte direkt und demokratisch vor der Welt vertreten fühlen. Die UNO und ihre Gerichte müssen die obersten Hüter der Menschenrechte werden.

Aufruf an alle

Alle Besucherinnen und Besucher von *THE FAMILY OF MAN* – selbst wenn sie dies oder jenes an der Sammlung beanstanden – schulden dem fotografisch ausgedrückten Leitgedanken gegen alle Kriege, gegen den Terror und alle Formen von Gewalt Respekt und Beachtung. Alle sind aufgerufen, den Appell zu einer „offenen und vereinten Aktion gegen den Krieg“ zu befolgen. Alle Menschen sollten gegen Gewalt und Krieg die UNO stärken.

Steichens Aufruf sollte weltweit verbreitet werden. Er sollte in allen Ländern vor allem die Jugend zu Diskussionen über dieses zukunftswichtigste aller Themen anregen.

Wenn nämlich die Jugend der Welt sich hinter das Ziel einer gewaltlosen Zukunft stellt, wenn sie gemeinsam **AKTIV** wird gegen Krieg und Unrecht, dann kann sich binnen weniger Generationen die Mentalität einer Mehrheit von Menschen ändern. Dann kann eines Tages selbst die stärkste Militär- und Finanzmacht der Erde die Welle der Ent-Rüstung gegen Krieg und Gewalt, diese von den Menschen gewollte Welle der Ab-Rüstung nicht mehr aufhalten.

Der Jugend soll aber nicht verschwiegen werden, dass es gegen *THE FAMILY OF MAN* auch Kritiken gab. Sie sei nichts als amerikanische Propaganda, hieß es in den sowjetischen Ländern. Sie male ein zu schönes Bild vom Leben. Sie habe die harten Seiten der Gesellschaft verschwiegen. Sie situiere sich außerhalb der Geschichte, usw. Fast alle Beanstandungen führen zurück zur schärfsten aller Kritiken von Steichens Meisterwerk, *La Grande Famille des Hommes*

²⁰ Erich Kästner: *Deutsches Ringelspiel 1947*, in: *Kästner für Erwachsene*. S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1966.

von Roland Barthes. Leider kann wegen Platzmangels hier nicht auf die Einwände dieses Zeit- und Gesellschaftskritikers eingegangen werden.²¹

Gerade im Gegensatz zu Barthes' Schlussfolgerung, *THE FAMILY OF MAN* sei von ihrem Autor aus der Geschichte ausgeklammert worden, kommt es für uns heute darauf an, Steichens Appell gegen Krieg und Gewalt neu aufzugreifen, seinen Aufruf aufgrund rezenter Kriegsgeschehnisse zu aktualisieren und mit den Kommunikationsmitteln unserer Zeit die Menschheit zu einer kriegs- und gewaltfreien Gestaltung der Zukunft anzuregen. Für uns gilt es, *THE FAMILY OF MAN* wieder genauso mit der heutigen Geschichte, mit den Lehren der tristen Vergangenheit und mit dem Trachten nach einer besseren Zukunft zu befruchten, wie Steichen das damals tat.

Sein Medium, die Fotografie, war allein dem Auftrag nicht gewachsen, in aller Welt nicht nur von Millionen, sondern von Milliarden Menschen gesehen zu werden. Erst mit den neuen Kommunikationsmitteln ist das möglich.

„We two form a multitude“

Mit diesen Gedanken verlassen wir das imposante und viele Umwälzungen der Weltgeschichte ausdrückende Bild der UNO-Generalversammlung und begeben uns zur nächsten Foto-Tafel von *THE FAMILY OF MAN*. „Wir zwei sind eine Vielheit“, so lautet dort das erklärende Wort.



Hier stehen wir vor den entscheidenden Schlüsselbildern der ganzen Ausstellung. Da schauen uns sechs Menschenpaare im Großelternalter tief und treuherzig in die Augen, als ob sie unsere Aufrichtigkeit prüfen wollten. Rein äußerlich fällt ihre Einfachheit auf. Nichts „Reiches“, kein äußerer Aufwand macht mehr aus diesen sechs Paaren als sie sind. Das einfache Sein genügt ihnen. Haben tun sie wohl nur das Notwendigste, aber das genügt.²²

²¹ Der Autor wird auf diese Kritiken in *Steichen-Story III* eingehen.

²² Als einzige Ausnahme dieser Einfachheit ist auf derselben Tafel ein siebentes Paar zu sehen, das Foto eines deutschen Ehepaars, ein Bild des deutschen Fotografen August Sander. Die berechtigte Frage, weshalb ausgerechnet das Bild dieser Deutschen mit der ostentativ, stolz, ja hoffärtig zur Schau gestellten Abendkleidung völlig aus dem Rahmen der sechs „einfachen“ Paare der Serie fällt, ist bislang ungeklärt.

Die sechs einfachen Paare blicken uns an, als hätten sie Interesse an uns, die wir sie betrachten. Als wollten sie uns einladen, uns ihrer „*multitude*“, ihrer Vielheit, ja, der ganzen UNO anzuschließen. Sie sind Menschen einer offenen, nicht einer geschlossenen Vielheit. Sie sind das Volk der Vereinten Nationen, der ganzen Erde. Sie sind die Familie des Menschen. Sie sind *THE FAMILY OF MAN*.

Hier wagte Steichen diskret, eigentlich fast zu verhalten, alle Leute vor ihre Mitverantwortung für die Zukunft der ganzen Menschheit zu stellen. Kein anderer Sinn wäre sonst den Gesichtern dieser Menschen und dem kurzen Begleittext abzulesen. Fünf Worte nur, die wir mit einem Wortspiel auch auf uns selbst beziehen können: „*We, too, form a multitude!*“ Auch wir sind eine Mehrheit! Auch wir sind *THE FAMILY OF MAN*, das Volk der UNO!

Als fotografische Bannerträger der heute mehr als sechs Milliarden einfacher Menschen dieser Welt fordern die sechs schlichten Paare uns auf, uns für das Ganze der Menschheit zu öffnen. Als „Vielheit“ sind sie noch nicht die Mehrheit. Es geht darum, Milliarden Leute zu wecken, damit sie sich nicht länger als „schweigende Mehrheit“ betrachten. Es geht darum, anhand von *THE FAMILY OF MAN* den entscheidenden Weckruf gegen Krieg und Gewalt in alle Welt zu senden.

Die einfachen Menschen der ganzen Welt sind es, die gemeinsam der Politik eine neue Richtung zum Guten für jedermann geben können.

Ein Stein kommt ins Rollen

Der Stein der Besinnung zu einer neuen, einer andern und besseren Welt ist bereits im Rollen. Die noch ungenügend vereinigten Altermundialisten der ganzen Welt bräuchten nur einen, ihnen allen gemeinsamen Nenner zu finden, einen Namen, ein Erkennungswort, unter dem sich alle Nicht-Regierungsorganisationen, alle humanitären Werke, die ganze, wach gewordene Zivilgesellschaft und alle Umweltverteidiger, aber auch gemeinsam alle einsichtigen, auf Gewalt verzichtenden Religionen, alle Parteien, alle Gewerkschaften, alle Schulen, alle Gruppen und Einzelmenschen zu einer weltweiten Druckgruppe für mehr Menschlichkeit und gegen Kriege und Gewalt vereinigen können.

So wie einst Henri Dunant mit dem Roten Kreuz ein weltweit verstandenes Zeichen für humanitäre Hilfe setzte, so prägte Abraham Lincoln und nach ihm Steichen mit den Worten *THE FAMILY OF MAN* die Vision einer neuen Menschheit, einer Gesellschaft gegen die Kriege.

Da die Familie selbst heute nicht mehr das ist, was sie vor einem halben Jahrhundert, zur Zeit des Babybooms, noch gewesen ist, da heute zum Begriff Menschen-Familie die Gesamtheit der Erdbewohnerinnen und -bewohner gezählt werden muss, eignen sich die Worte Präsident Lincolns *the family of man*, die Steichen beeindruckten, heute nicht mehr so wirklich überzeugend für die Bezeichnung einer idealen Menschengesellschaft von morgen.

Auch außerhalb des klassisch-biologischen Bildes der Familie stehen wertvolle Menschen, die mit zum Ganzen gehören.

Die Suche nach einem neuen Sammelbegriff für die entstehende Mutation der Menschheit ist bereits angelaufen.

Der französische Genforscher und Gesellschaftskritiker Albert Jacquard hat den Begriff „*humanitude*“ für die mutierende Menschheit geprägt. Der Philosoph Michel Serres spricht von einer „*hominescence*“, als müsse die Menschheit ihre Adoleszenz überwinden und sich auf die Quintessenz ihrer Menschlichkeit besinnen.

Einen weiteren Namen gab mit dem Begriff „*humanisation*“ im September 2004 eine von mehreren tausend namhaften Politikern, Philosophen, Schriftstellern, Erziehern und Journalisten in der französischen Stadt Lille unter dem Vorsitz des früheren Generaldirektors des Internationalen Währungsfonds Michel Camdessus geführte Studientagung, *Les Semaines Sociales de France*, dem europäischen Zusammenschluss der Völker, aber auch der weltweit immer deutlicher zum Ausdruck kommenden Bewegung zur Menschlichkeit.

„Humanisierung“ ist zwar keine Wortneuschöpfung wie „*hominescence*“ und „*humanitude*“, beweist aber durch die Tagung von Lille die Notwendigkeit, der immer stärker werdenden Bewegung zur Vermenschlichung der Gesellschaft zu Beginn dieses neuen Jahrhunderts und Jahrtausends einen gemeinsamen Namen zu geben.

Wenn Begriffe wie „Humanisierung“, „Humaneszenz“, oder wie auch immer die Bewegung genannt wird, Sinn machen sollen, dann können sie nur die Ganzheit aller Denkrichtungen umfassen und sich nicht auf einzelne ihrer Erscheinungen beschränken. Sonst beginnt der Separatismus wieder von vorn.

Antworten auf die ersten Fragen

Wir nähern uns dem Schluss der legendären Fotosammlung *THE FAMILY OF MAN*. Wir suchen Antworten auf die Fragen, die wir uns am Anfang vor dem Bild des nackten Mädchens im Walde stellten.

Die Frage: Warum bin ich nackt?

Die Antwort: Weil du noch sehr wenig weißt. Wissen schützt uns besser als Waffen. Wissen schützt uns so gut wie die wärmste Kleidung.

Frage: Wer bin ich? Wer sind wir Menschen eigentlich? Warum bin ich allein?

Antwort: Du bist zwar allein, zugleich aber ein verantwortungsbewusster Einzelmensch im Ganzen der Menschheit. Zusammen sind wir nicht allein. Zusammen sind wir eine Vielheit, eine Mehrheit! Zusammen sind wir stärker als alle Mächte der Gewalt, der Kriege und des Terrors.

Frage: Was ist diese Erde, auf die wir „ins Leben geworfen wurden“?

Antwort: Die Erde ist unser guter Stern, die einzige Heimat von uns Menschen allen. Wir müssen uns und unsern Kindern diese Erde erhalten, für die Gesundheit und die Freude der jetzigen und der kommenden Generationen.

Frage: Was ist der Sinn des Lebens?

Antwort: Der Sinn ist ein doppelter, doch beide sind gleichwertig. Zum einen Teil lautet der Sinn, uns und die Unsern zu erhalten, mit allen unsern Werten, vor allem auch mit den geistigen, den immateriellen Werten, die scheinbar

„umsonst“ sind, und doch unentbehrlich zum vollwertigen, menschlichen Leben. Zum andern Teil ist der Sinn des Lebens der, der Solidarität mit allen Menschen der Erde zu dienen, ohne Rücksicht auf deren Nationalität, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht. Der Sinn ist das gewaltlose Zusammenleben, das friedliche Miteinander-Auskommen, die Freude an der Multikultur. In der Ganzheit dieses doppelspurigen Trachtens beweist sich die eigentliche politische Kultur der Menschen.

Alles für die Kinder!

Unsere letzten Schritte in der Fotosammlung *THE FAMILY OF MAN* führen uns, wie ganz am Anfang und schon öfters unterwegs, vor Bilder der Kindheit. Sicher haben Steichen und seine Mitarbeiter, besonders Wayne Millers Frau Joan, mit ganz besonderer Freude die Unzahl von Kinderfotos durchblättert, die ihnen zur Auswahl eingesandt worden waren. Sicher ist ihnen besonders beim Thema Kindheit das Ausscheiden der meisten Bilder schwer gefallen. Umso weiser, umso heiterer, umso bedeutungsvoller dünken uns deswegen die in diesem letzten Saal zu sehenden Kinderfotos, von denen jedes Einzelne ein Prachtmotiv für Glückwunschkarten des UNO-Kinderhilfswerks UNICEF sein könnte.²²



In diesem Raum, der früheren Schlosskapelle, schallt die Stimme des Kommentators ungewöhnlich feierlich, aber das trifft sich gut. Kinder können selbst für Atheisten etwas Heiliges verkörpern, ein unantastbares, unschuldiges Wesen, selbst wenn sie garstig sein und Eltern wie Erzieher gehörig nerven können. Den Kindern gilt das Ganze.

²² Der Autor hat sich seit Jahren vergebens darum bemüht, sowohl beim Luxemburger Kulturministerium als auch bei UNICEF, der Clerfer Gemeinde und der Luxemburger UNO-Delegation, dass zum 50. Jahrestag von *The Family of Man* eine Auswahl der Fotos als UNICEF-Glückwunschkarten veröffentlicht würden. Vielleicht wird dieser Vorschlag zum Jahreswechsel 2005/2006 aufgegriffen!



Zwischen den vielen Kinderbildern finden wir ein Foto von zwei spielenden Mädchen in einem Hinterhof. Es sind Steichens eigene Kinder Mary und Kate, aufgenommen 1913 im Hof der Villa *L'Oiseau Bleu* bei Paris, die er mit seiner Familie vor dem Ersten Weltkrieg bewohnte. Dies ist das fünfte und letzte Foto von Steichen selbst, das er in *THE FAMILY OF MAN* einbrachte.

Indem er seine eigenen Töchter in seine Forderung mit einbezog, die Welt der Erwachsenen habe für eine lebenswerte Zukunft der kommenden Generationen zu sorgen, weist Steichen seine Lauterkeit nach: Er sah sich in der großen Familie der Menschheit nicht als fotografischen Urvater oder als Dozenten, der sich und die Seinen ihrer eigenen Verantwortung für das Ganze der Gesellschaft entziehen wollte oder sich über alle andern erhaben fühlte. Nein, er reihte sich und seine Kinder in die Menschheit ein. Er war ein Initiant der Mutation, zugleich aber auch ein Mitbetroffener, einer wie wir alle!

Die Betonung des vollendeten und in diesem Falle sinnvollen Kreislaufs des Lebens liegt in *THE FAMILY OF MAN* auf der Notwendigkeit der menschlichen Gesellschaft, für ihre Nachkommen weitsichtig zu sorgen. Dazu gehört in erster Linie, auch für die heutigen Erwachsenen, dass die

jungen Menschen lernen, ihr Selbstvertrauen zurückzugewinnen, und damit das Vertrauen in die Menschheit und ihre Zukunft.

„The faith in man“ – „Das Vertrauen in den Menschen“

Das sind Edward Steichens letzte Worte in seinem Vorwort zur Fotosammlung *THE FAMILY OF MAN*. Im Vertrauen in den Menschen habe er die Ausstellung zusammengesetzt. Dieses Vertrauen strahlt weiter aus, so lange es (wie nun schon 50 Jahre lang!) gelingen wird, die Bilder zu erhalten.²⁴

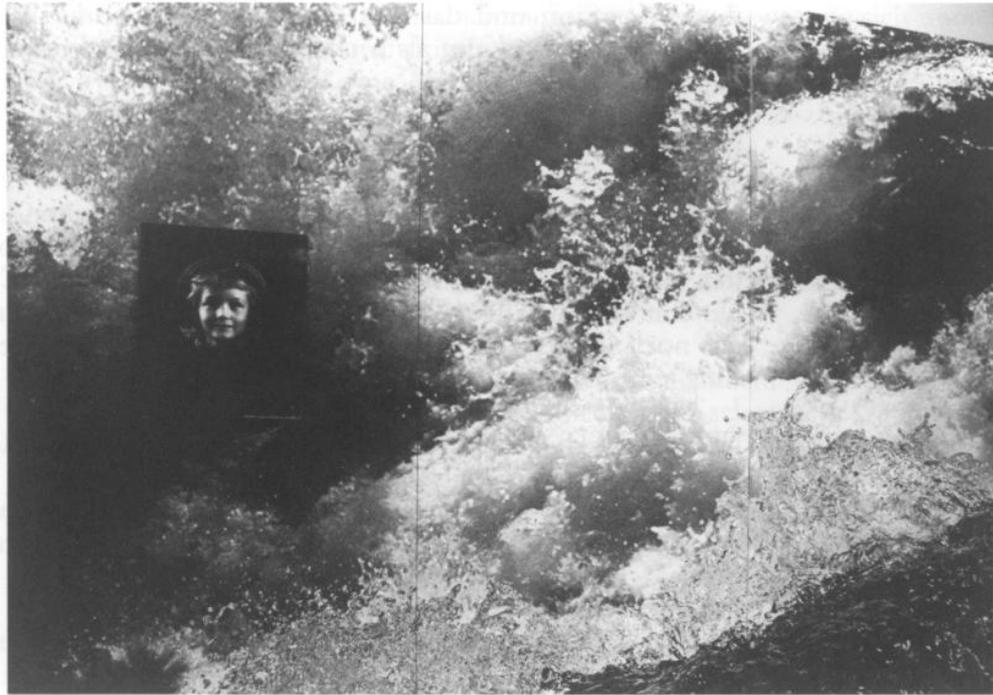
Die beiden letzten Fotos drücken noch einmal das Vermächtnis des Autors an die Nachwelt aus:

Mitunter kann das Leben stürmisch und mitreißend sein wie ein wilder Bergbach. Es kann gefährlich sein, lebensgefährlich! Und der junge Mensch steckt mittendrin.

²⁴ Fotoausstellungen werden meistens nur für die Dauer einer zeitweiligen Schau installiert. *The Family of Man* versteht sich als Ausnahme. Steichen selber sah dieses Werk als zeitloses Zeugnis seiner Zeit, dem Beginn des Atomzeitalters. Er wollte es für die Nachwelt überdauern lassen, sah aber dafür keine echte Gewähr am Ort und im Land ihres Entstehens, Amerika. Deshalb setzte er sich nach langem Zögern im Alter von 85 Jahren dafür ein, die Regierung in Washington davon zu überzeugen, die Fotosammlung dem Land seiner Geburt zu überlassen, was 1964 geschah.

Luxemburg tat sich lange Zeit schwer, dieser Ehre würdig zu werden. 1976 erstmals fragmentarisch ausgestellt, wurde die Schenkung erst ab 1988 restauriert und 1994 in ihrer Vollständigkeit im Schloss von Clerf installiert.

Im dritten Jahrtausend sollte Luxemburg sich eine Ehre daraus machen, die Botschaft von *The Family of Man* als Motto der Verantwortung und der Gewaltlosigkeit um die ganze Welt zu verkünden. Dieses Buch soll ein Beitrag dazu sein, die Lehrerschaft unserer Schulen für diese Aufgabe zu begeistern, damit sie Steichens Mission an die Jugend weitergeben können.



Das kann seine Zuversicht erschüttern. Vertrauen in die Menschheit fehlt heute Millionen Menschen, besonders der Jugend. Man muss ihnen als Eltern und Erzieher dieses Vertrauen durch unser eigenes Beispiel, durch unser konsequent verantwortungsbewusstes Verhalten zurückgeben.

Man sollte der Kindheit und Jugend ein neues Ziel geben, für das sie sich begeistern kann. Die Jugend für ein Ideal zu inspirieren ist der wirksamste

Ausweg aus ihrer derzeitigen Verwirrung und ihren Zweifeln über den Sinn des Lebens, ein Ausweg aus der Drogengefahr, aus der für manche suizidären Verzweiflung, aus der Verlockung der Sekten oder aus der Sucht nach brutaler Gewalt in den Schulen.



Erst unter der geistigen Begleitung durch ein solches Ideal können unsere Kinder und Kindeskiner mutig die Schatten der Vergangenheit hinter sich lassen und vertrauensvoll in die lichtere Zukunft treten, wie im symbolträchtigen Foto von Eugene Smith, dem letzten Bild von *THE FAMILY OF MAN*.

Die Zukunft muss HUMANHEIT bringen.

HUMANHEIT ist ein gutes Ideal, ein glaubwürdiges Wort, für das viele Jugendliche und Erwachsene sich begeistert einsetzen können, wenn

ihnen der Sinn und das Ziel deutlich gemacht und ihre Teilnahme an der Aktion gegen den Krieg als wichtig für die Zukunft vorgehalten wird.

Die Zeit ist reif!

In diesen ersten Jahren des 21. Jahrhunderts und dritten Jahrtausends scheint in der Tat die Weltbevölkerung reif für eine neue Mutation zu werden. Nach der KINDHEIT, der MANNHEIT und der MENSCHHEIT steht ein Durchbruch zur HUMANHEIT bevor. Natürlich: ein Himmel auf Erden wird das noch immer und noch lange nicht. Aber immerhin geschieht eine Änderung, eine Besserung.

HUMANHEIT vertritt eine verinnerlichende, geistige Reform zur Gleichgewichtung des einseitigen Materialismus mit einer neuen Spiritualität, die im Menschen mehr erkennt als einen Produktions- und Konsumfaktor, nämlich ein physisch wie psychisch, intellektuell wie intuitiv souveränes, ausgeglichenes, ganzheitliches Wesen.

Weit ist der Weg. Ganze Generationen werden kommen und vergehen, bevor auch nur konkrete Zipfel des Ziels in Sicht kommen.

Wichtig ist auch gar nicht dieses traumhafte Ziel an sich, sondern der Weg, den wir – immer gewaltlos! – in seiner Richtung gehen müssen.

Und die Familie an sich?

Steichens Sammlung *THE FAMILY OF MAN* ehrt zunächst die klassische Familie von Mann, Frau und Kindern. Diese biologische Form des Familienbegriffs hat sich grundlegend verändert und erweitert. Heute gibt es viele Formen von Partnerschaften. Viele Menschen gehen als Singles allein und mutig durchs Leben. Andere leben als Paare, aber kinderlos. Wieder andere sind Lesben oder Homosexuelle. Alte Menschen sind vielfach bereit, in ihren Altersheimen eine neue Gemeinschaft zu suchen. Keine dieser neuen Lebensweisen soll aus dem modernen Verständnis der Familie und der HUMANHEIT ausgeschlossen werden.

An die Stelle der klassischen Familie tritt immer deutlicher das Ganze, zu dem auch die natürliche Umwelt des Menschen gehört, jenes Ganze, um das es bei Steichens Vision *THE FAMILY OF MAN* geht: das ganz große Verständnis einer offenen, multikulturellen und ökologischen Menschheitsfamilie.

Die biologische Familie wird ergänzt und erweitert durch die soziale Welt-Familie. Ohne diese Ergänzung ums Menschliche hätte die Globalisierung keinen Sinn. Denn das neue Konzept erstreckt sich rund um den Globus, ja bis ins Universum hinein, das es als künftige Umwelt der Menschheit zu retten gilt vor dem Unrat, dem Abfall und der Zerstörung durch den „evoluierten“ Menschen im All.

Es tut sich also was in Richtung weltweiter, familienähnlicher Zusammengehörigkeit und Solidarität. *THE FAMILY OF MAN* ist nicht mehr nur eine abstrakte, von vielen Fotos bebilderte Floskel. Das neue, weltumspannende Konzept einer zur Gewaltlosigkeit mutierenden „Menschenfamilie“ gewinnt schnell an Boden.

Wenn das Wort HUMANHEIT als Sammelbegriff dieser Bewegung sich immer tiefer, immer glaubwürdiger und immer wirksamer für alle Menschen einbürgert, wird es eines Tages eine Mehrheit von Weltbürgerinnen und -bürgern hinter sich scharen, und dann kann sich Steichens fotografische Vorhersage bewahrheiten.

Dann wird die Welt anders und besser werden, altermundialistisch!

Bis dahin ist noch ein langer, langer Weg. Der Weg aber wird nicht kürzer, wenn wir noch lange warten, bevor wir ihn betreten.

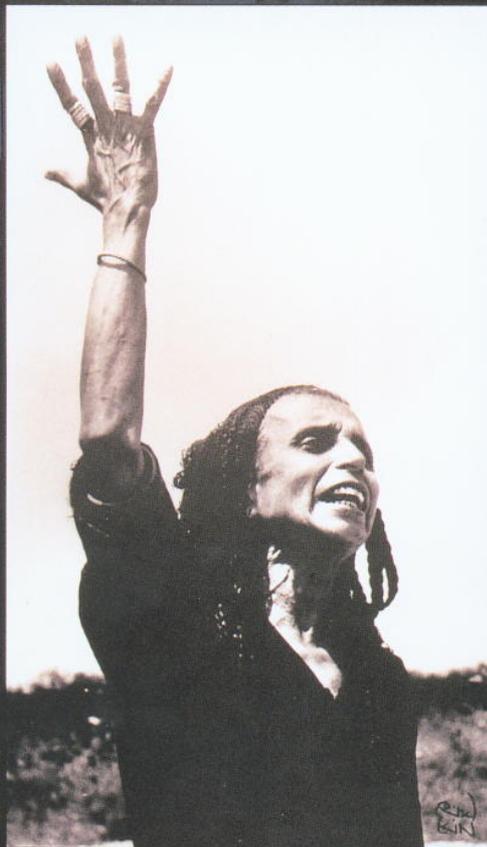
Erst wenn wir den langen Marsch beginnen und auf diesem Weg immer weiter und weiter gehen, werden eines Tages die Waffen schweigen. Dann kann jeder Mensch der nachfolgenden Generationen den Höhepunkt seines Menschseins erreichen: HUMANHEIT.

Bibliographie

- BACK, Jean / SCHMIDT-LINSENHOFF, Viktoria: *The Family of Man – 1955–2001*
Humanismus und Postmoderne – Eine Revision von Edward Steichens Fotoausstellung
Jonas Verlag für Kunst und Literatur, Marburg 2004
- BARTHES, Roland: *La Grande Famille des Hommes* in: *Mythologies*
Editions du Seuil, Paris 1957
- BARTHES, Roland: *Die große Familie der Menschen* in: *Mythen des Alltags*
Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1964
- Centre national de l'audiovisuel [CNA]: *The Family of Man – Témoignages et Documents*
Centre national de l'audiovisuel, Dudelange 1994
- FROMM, Erich: *Haben oder Sein – Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft*
Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 2001
- JACQUARD, Albert: *Voici le temps du monde fini*
Editions du Seuil, Paris 1991
- JACQUARD, Albert: *La Légende de Demain*
Flammarion [Collection Champs], Paris 1997
- KRIEPS, Rosch: *Steichen-Story I + II – Er umarmte die Menschheit*
Selbstverlag, Luxemburg 2003
- KRIEPS, Rosch: *Steichen-Story III – Humanheit: Mutiert die Menschheit zur gewaltlosen Koexistenz?*
Veröffentlichung ist für 2005 geplant
- MARCEL, Gabriel: *Être et Avoir*
Editions Montaigne, Paris 1954
- RUSSELL, Bertrand: *The Conquest of Happiness [Die Eroberung des Glücks]*
George Allen and Unwin Editors, London 1930
- SANDEEN, Eric: *Picturing an Exhibition – The Family of Man and 1950s America*
University of New Mexico Press, Albuquerque 1995
- SERRES, Michel: *Hominescence [Essais]*
Editions Le Pommier, Paris 2001
- STAEHELIN, Balthasar: *Haben und Sein*
Editio Academica, Zürich 1969
- STEICHEN, Edward: *A Life in Photography*
W. H. Allen Editor, London 1963
- STEICHEN, Edward: *Ein Leben für die Fotografie*
Econ-Verlag, Düsseldorf & Wien 1965
- STEICHEN, Joanna T.: *Steichen's Legacy*
Alfred A. Knopf Editor, New York 2000

The Family of Man

version itinérante restaurée



Photographie: Jean-François Buisson, 1967. Titre: "L'acte de naissance de la photographie". Musée de la Ville de Paris, Paris.

périodes d'ouverture:
du 1er mars au 31 décembre tous les jours de 10 à 18 hrs
fermeture hebdomadaire: lundi
**informations multimédia, salle vidéo,
audioguide, librairie**

entrée: 150 flux (25 FF - 7 DM)
(réductions spéciales pour groupes et classes scolaires)
renseignements au musée: tél: 92 96 56 / 57; fax: 92 96 58
ou au Centre national de l'audiovisuel (CNA)
tél: 92 24 24-1; fax: 92 06 55

CHÂTEAU DE CLERVAUX - LUXEMBOURG
Service des Sites et Monuments nationaux